Hamburger Beobachter.

Herausgegeben von: Georg W. Eby. Redigirt von: Dr. Legler.

7. Jhrg. Hamburg, Waterloo County, C. W. Donnerstag, den 28. Juni 1855. No. 25.

Adreß-Karten.

Doktor Legler,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
in Dietrich Orth's Hause, Yonge Straße, Berlin.

Dr. F. W. Pritchard,
in der medizinischen Schule in Toronto ausgebildet, kann konsultirt werden in
Seyler's Hamburg Hotel.

Dr. George Niemeier
Lizensirter Deutscher Arzt ꝛc.
Coroner für das County Waterloo.
Hamburg, Mai 1855.

Maurice Mc. O'Connor,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Ertheilt Rath in seiner Office zu
Haysville, Wilmot.

Wilmot Hotel
von
Carl Germann,
Hamburg.

John Ernst
in Petersburg
ist bevollmächtigt, Heiraths-Erlaubnißscheine (Marriage Licenses) zu ertheilen.

Spitzmiller & Bührman,
Schlosser, Zinngießer und Silberplatirer, Händler mit
Eisenwaaren, Oefen, Gürtlerwaaren ꝛc
No. 344 Main Straße, Buffalo, N. Y.

Friedrich Merner,
Neu-Hamburg.
Fabrikant von Wägen, Kutschen, ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Alle Arten von Schmiedarbeit wird besorgt.

Herr C. A. Durand,
Rechtsgelehrter, Anwalt und Urkundschreiber
Office: Nächste Thüre von „Queen's Arms Hotel", Königstraße, **Berlin.**

Thomas Matteson,
Brod- und Zuckerbäcker,
Hamburg.

Friedrich Tappe, Schuhmacher.
Hamburg.
NB.—Auf feine Arbeit aller Art wird besondere Aufmerksamkeit verwendet.

Xavier Böhler,
Töpfermeister in Hamburg.
Alle Sorten von irdenen Geschirren sind stets vorräthig.

Christoph S. Nahrgang,
Schuhmacher.
Hamburg.

Albion Hotel,
von
T. Cochran.
Reisende finden bei ihm stets die billigste und aufmerksamste Bedienung.
Hamburg.

Hamburg Hotel,
von
Theobald Seyler.
Hamburg.

Joseph Ritzer,
Schneider u. Kleiderhändler,
Alle Arten der modernsten Kleider sind stets vorräthig oder werden auf Bestellung gemacht.
Hamburg.

Meyer & Tretbar,
Importeure, Verleger und Händler in ausländischer und amerikanischer Musik, musikalischen Instrumenten, Musik-Schachteln, ꝛc.
304, Main Straße (American Hotel Block),
Buffalo, N. Y.

QUEENS ARM'S HOTEL
von
J. W. Moe & Co.
Berlin, C. W.

J. W. Moe & Co's Livery Stall
befindet sich hinter ihrem Hotel.
Gute Pferde, zum Reiten und Fahren, sind fortwährend zu verleihen.

Otto Klotz,
Importeur von deutschen und französischen Weinen, Liquören u. s. w.
Preston, C. W.

Berlin Hotel,
von
William Jahn
Berlin, C. W.

D. S. Bowlby, M. D.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: Oberhalb Hrn. Sparrow's Kaufladen.
(Früher Hrn. Sovereign's Office.)
Berlin.

Merner & Nopper,
Eisengießer und Blechschmidt.
Hamburg.
Stets vorräthig alle Arten von Eisengußwaaren und Blechgeschirren, zu den billigsten Preisen.

River Hotel!
von
John J. Ernst.
Bayfield, Huron Co., C. W.
Da dieses bedeutendste und bequemste Hotel in Bayfield und der Umgegend so eben neu eingerichtet und in guten Zustand versetzt worden ist, so werden Reisende und andere Gäste jede Bequemlichkeit finden, die sie verlangen.
Bayfield, 18. Mai, 1854.

Karl Hölscher
(wohnhaft in der Nähe von Liersch's Gasthaus, Unterstraße, Wilmot.)
empfiehlt sich den Bewohnern von Wilmot und Umgegend, als Schlosser in allen Fächern seines Geschäftes und verspricht prompte, und billige Arbeit.

Ein Ausflug nach dem Lager von Sebastopol.

(Aus der Revue de l'Orient.)

Der Reisende steigt in Kamiesch an das Land; die Bucht senkt sich tief ins Land hinein und bietet Fahrzeugen jeder Größe einen trefflichen Ankerplatz. Hier sind in zwei Reihen die unzähligen Transportschiffe aufgestellt, auf welchen Frankreich seiner Armee die nöthigen Lebensmittel und Munition zusendet. Eines nach dem andern fährt an den Landungsplatz vor und setzt seine Ladung an das Land, die dann ein Heer von Arbeitern auf die Zugseile, Karren und Maulthiere verladen, um sie an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen. Eine erstaunliche, nimmer ruhende Thätigkeit herrscht hier am Strande, und die stets rege Umsicht des Kommandanten d'Anglars und des Schiffslieutenants Aubert beseitigt jedes Hinderniß, jegliche Störung.

An der Meeresküste erhebt sich ein kleines Zelt mit der Flagge der kaiserlichen Messagerien. Durch eine starke Verpfählung beinahe geschlossen, ist die Bucht außerdem noch durch die Batterien mehrerer Kriegsschiffe vertheidigt und durch Marineredouten, welche mit trefflicher Berücksichtigung des Terrains errichtet wurden, gedeckt. „Die Bay von Kamiesch," sagte ein General zu uns, „ist ein kleines Sebastopol."

Auf der Straße von Kamiesch nach dem Lager sind auf einem ziemlich weiten Raume beträchtliche Magazine angelegt, ein Zeugniß von dem Geist der Vorsicht und der bewunderungswürdigen Organisation der Armee-Administration.

Hunderterlei Wege führen den Reisenden durch die Ebenen und Abhänge auf das Plateau von Chersones; aber alle sind sie durch die seit zwei Monaten fast ununterbrochen herabströmenden Regengüsse bodenlos geworden und erschweren die Zufuhr für die Armee unglaublich. Doch auch hierüber hat die Energie der französischen Soldaten gesiegt. Der civilisirende Charakter, der die Kriege Frankreichs und Englands in Indien auszeichnet, giebt sich auch auf dem russischen Boden kund, und mit Riesenschritten geht eine auf Befehl des Obergenerals von Kamiesch nach Balaklava durch das Lager der Alliirten führende Straße von 20 Kilometers ihrer Vollendung entgegen.

Die französischen Zelte nehmen eine ungeheure Fläche ein. Eine Zeichnung in der „Illustration" hat ein so ziemlich genaues Bild von der Stellung der verschiedenen Divisionen, aus welchen die schöne Armee des Generals Canrobert besteht, gegeben. Jedes dieser Lager ist vollständig eingerichtet. Nach und nach verschwinden diese Zeltdächer und an ihre Stelle treten die ausgezeichneten türkischen Zelte von doppelter Leinwand, welche in den militärischen Werkstätten zu Topchana gefertigt werden. Man kann der Regierung der hohen Pforte nicht genug Dank wissen, daß sie sich so thätig darum annahm, den Alliirten gegen die Unbilden des Klima's in der Krim zu schützen. 6000 Zelte sollen für die französische Armee geliefert werden, 4000 sind bereits abgegeben und die Offiziere wie Soldaten äußern sich höchst lobend über ihre solide Construktion. Sie allein blieben während des furchtbaren Orkans, der während der letzten Monate auf dem Plateau von Chersons wüthete, feststehen.

Die Lagerarten sind sehr verschieden. Ein Regiment liegt einfach unter seinen Zelten, ohne weiter daran gedacht zu haben, sich gegen den Wind zu schützen; ein anderes versieht sich gegen denselben mit einer kleinen Mauer aus Lehm. An einem dritten Orte erheben sich wahre Häuser; an Steinen wie an Lehm ist kein Mangel, mit sehr großer Mühe verschafft man sich einige Balken und wie durch einen Zauber steht da Haus fertig da: es giebt ja so Viele, die sich an seiner Vollendung betheiligen. Wir gingen eines Tages durch die erste Division; eben wurde das Bouquet auf den Kamin einer ganz neuen Wohnung gesteckt und einer der improvisirten Baumeister überreichte uns einen großen Strauß, der aus wollenen Epauletten Troddeln gefertigt war. Bei Besprechung dieses Angebindes, das so lebhaft an den Gebrauch des fernen Vaterlandes erinnerte, konnten wir uns einer gewissen Rührung nicht erwehren. Die afrikanischen Truppen mehr an das Lagerleben gewöhnt, zeichnen sich durch ihre Lagereinrichtungen vor den Andern aus. Da ist Alles berechnet und für Alles mit einer Sorgfalt vorgesehen, die von der Erfahrung der Bewohner zeigt; der größte Theil der Zuaven liegt nicht auf der Erde, sondern wohl in derselben. Bei einer Tiefe von ein oder anderthalb Metern ist das Erdreich in der That weniger feucht, und weiter schützen die Wände der kleinen Reduits, die sich im rechten Winkel mit der Linie, der am gewöhnlichsten Winde schneiden, den Soldaten gegen Kälte und Luftzug. Unter diesem unterirdischen Wohnplatze befand sich meistens eine Lehmlage, deren Abdachung vollkommen darauf berechnet ist, das Ablaufen des Wassers vollkommen zu erleichtern. Andere, weniger glücklich, haben keinen anderen Schutz, als ihr Zeltdach; dagegen athmen sie eine reinere Luft ein, als die in den Höhlen ihrer Nachbarn. Auf schmalen, gepflasterten Fußwegen kann man von einer Hütte zur andern gehen, ohne sich den Fuß naß zu machen; und an mehreren Stellen zieht sich auch längs der Front des Bataillons ein breites Trottoir, auf welches denn die Waffen in Pyramiden aufgestellt werden können, ohne sie wie anderwärts in den Schmutz legen zu müssen.

Das System der unterirdischen Lagerung wird allgemein bei den türkischen Truppen angewendet, und es hat mehreren in ihrer Nachbarschaft postirten Corps zum Vorbild gedient. Fast alle Offiziere haben dasselbe angenommen. Man steigt drei bis vier Stufen hinab auf einen festen Boden, ungefähr einen Meter in der Tiefe, über den sich dann kreisförmig das Zelt erhebt.

Das Hauptquartier befindet sich so ziemlich im Centrum der Armee. Von dem Plateau aus, welches es einnimmt, übersieht der Ober-General den größten Theil seiner Truppen. General Canrobert campirt unter dem Zelte, und um ihn alle die Chefs der verschiedenen Branchen der Armee, der Generalstab, das topographische Büreau, der Oberintendant, der Oberarzt, die Generalalmosenier und der Generalprofoß; der einzige Generalzahlmeister fehlt, der sein Winterquartier in Constantinopel aufgeschlagen hat. Die größte Lebendigkeit herrscht auf dieser Bergfläche; das ist ein ewiges Kommen und Gehen: da laufen Berichte ein, dort gehen Ordres ab, Offiziere kreuzen sich im wahren Sinne des Wortes. Inmitten des Stabs des Obergenerals sind auch drei englische Offiziere, der General Rose und zwei Kapitäne zu bemerken.

Die Entfernung vom Hauptquartier bis zu den Laufgräben ist ziemlich beträchtlich. Gewöhnlich gehen die Touristen nicht so weit, sie bleiben an dem sogenannten Observatorium vor dem weißen Hause, von wo aus das Auge mit einem einzigen Blicke beinahe die ganze Stadt Sebastopol übersieht. Der Anblick ist von diesem Punkte aus wahrhaft großartig. Im Hintergrunde der Schlucht, welche sich nach dem Hafen hinabzieht, sieht man längs der Quais die schöne russische Flotte liegen und manchmal nur trennt sich eins der Schiffe. Der Apostel, sagt man, stellt sich von Zeit zu Zeit auf der Rhede auf, giebt vom Backbord aus seine volle Ladung auf die türkischen Mörserbatterien und die englischen Geschützwälle, die ihm zunächst liegen, und kehrt dann an seinen Ankerplatz außerhalb der Schußlinie der feindlichen Geschütze zurück. Auf den Quais des Hafens erheben sich prachtvolle Arsenale, in deren weiten Gängen enorme Massen von Projectilien sichtbar sind, als ob sie nur um den Beschauer zu überraschen dort aufgeschichtet wären; auf der anderen Seite sind die durch die englischen Feuerschlünde in Trümmer geschossenen Vorstädte. Zur Linken gegen den westlichen Abfall der Schlucht bis zu der, welche ehemals „Schlucht der Steinbrüche" hieß und jetzt „Kugelschlucht" genannt wird, liegt der größte Theil der Stadt, aus deren Mitte sich die beiden schlanken Glockenthürme einer großen Kirche erheben. Im Rücken der Stadt, in der Richtung nach Süden flacht sich das Terrain merklich ab, um sich weiter, quer durch die französischerseits zerstörten Stadtviertel bis zur Anhöhe, auf welcher die Mastbastei steht, wieder zu erheben. Zwischen der Stadt und den Trümmerhaufen ist eine schöne Promenade angelegt, auf deren eine Seite man ein großes Gebäude, das Theater von Sebastopol, wie vermuthet wird, erblickt. Weiter zur Linken, jenseits der Kugelschlucht steht das Quarantänefort. Endlich im Hintergrunde des Gemäldes, hinter dem weiten leeren Raum, der durch die Rhede gebildet wird, zieht sich eine Hügelreihe ostwärts bis Belbeck und westwärts bis zur großen Katscha Bucht hin, von wo aus die Küste sich in einer breiten Krümmung wieder am Fuße des Forts Constantin bricht, das wie eine vorgerückte Schildwache im Meere erbaut ist.

Senken wir unsere Blicke von diesem großartigen Schaustücke herab, so sehen wir die Zugänge zur Stadt von furchtbaren Vertheidigungsmitteln strotzen, und in nächster Nähe die Mastbastei. Häufige Bodennivellirungen, die menschlicher Arbeit ihr Dasein verdanken, zeugen von der Stärke und der mit tiefer Einsicht benützten Widerstandsfähigkeit des Platzes. Bisweilen schweigen alle Batterien, aufmerksam beobachtet man sich von beiden Seiten und kaum möchte man glauben, daß hier ein Kampf geführt würde, erinnerte nicht der von Kugeln, Bombensplittern und Granaten übersäete Boden an die Kämpfe des vorigen Tages.

Gegenüber den russischen Vertheidigungswerken sind die Angriffsbatterien der französischen und englischen Armee errichtet; die französische Linie nimmt die ungeheure Fläche von der großen Artillerieschlucht bis zur Quaratainebay ein. Dort sind 22 Batterien aufgestellt und durch Laufgräben, welche nicht weniger als 16 Kilometers Ausdehnung haben, verbunden. Der am weitesten vorgerückte ist vom Feinde nur durch einen Raum von 108 Meters getrennt, in dessen Mitte sich jede Nacht die Scharfschützen aufstellen. (Ausland.)

Die Mutter von Chios.

Die Triester Zeitung erzählt nachstehende Geschichte: Im Jahre 1819 lebte eine Frau, deren Namen mir leider nicht bekannnt ist, als eine der glücklichsten Familienmütter auf der glücklichen Insel Chios. Ein wackerer thätiger Mann, vier schöne Kinder, Häuser, Weinberge und Gärten machte sie zur beneideten Herrin.

Eine schreckliche Nacht raubte ihr Alles, mehr als Alles, nahm ihr mit den irdischen Gütern auch die Freiheit. Es ist hier nicht der Ort, das historische Trauerspiel von Chios zu schildern; der Morgen nach der Blutschlacht, in der die Mutter mit dem jüngsten Kinde aus dem brennenden Hause geflüchtet war, fand sie unter Leichen in der hoch auf dem Berge liegenden Demetriuskirche, die noch heute den Schiffern als Merkzeichen dient, neben dem enthaupteten Körper ihres Gatten; nur aus den Kleidern die den Rumpf bedeckten, schöpfte sie die Gewißheit, daß sie die Wittwe eines Ermordeten war. Hier fanden sie die Janitschaaren, der Blutdurst war gesättigt, die starke junge Frau versprach ihnen einen guten Preis auf dem Sklavenmarkt im nahen Smyrna, und dorthin wurde sie mit ihrem Knäbchen, das man ihr ließ, nebst einer Menge von Leidensgefährten gebracht.

Sie kam zu einem alten kinderlosen türkischen Ehepaare, das sie als Hausklavin gekauft hatte, und einige Stunden vor der Stadt wohnte.

Hier blieb sie nun mehrere Jahre in verhältnißmäßig glücklicher Lage. Ihre Herrschaft war milde und liebevoll: sie hatte ihr Kind behalten, aber der Durst nach Freiheit und die Sehnsucht nach ihren anderen Kindern verließ sie nicht. Eines Tages, als sie an der Landstraße am Brunnen Wasser holte, näherte sich ihr ein fränkisch gekleideter Herr, der erste, den sie in ihrer jahrelangen Abgeschiedenheit sah. Rasch entschlossen stürzte sie sich ihm zu Füßen, umfaßt seine Knie und fleht ihn mit der siegenden Beredsamkeit einer schmerzensreichen Mutter an, sie frei zu kaufen.

Der edle Franke, ein englischer Kaufmann, der in Smyrna wohnte, konnte nicht widerstehen. Mit einem bedeutenden Geldopfer löst er die Sclaverei des Weibes, aber nichts konnten die alten Türken, in deren Herz sich der kleine Griechenknabe eingenistet hatte, bewegen, das Kind von sich zu lassen, das sie vielmehr adoptirten, zum Muselmann machten, und der Wittwe erlaubten, es zu besuchen.

Traurig folgte die arme Chiotin ihrem Befreier nach Smyrna, diente ihm dort zum Ersatz ihrer Loskaufung einige Zeit und kehrte hierauf nach ihrer Heimathsinsel zurück.

Nachdem sie dort angekommen war, fragte sie nach ihren übrigen Kindern: zwei waren Opfer der Mordnacht geworden, nur das dritte, ihr Liebling, ein schönes Mädchen von zwölf Jahren, war lebend von der Insel entführt und wie man wußte, in Constantinopel für den Harem des Großherrn angekauft worden.

Das war dem Mutterherzen genug; eilig machte sich auf den Weg nach der Kaiserstadt; sie fragt an der Thoren des Serails bei Sklavinnen und Dienern nach dem Mädchen von Chios das vor fünf Jahren in den Harem kam, und erfährt, daß es lebt, daß es Kadine, d. h. rechtmäßige Gemahlin des Sultans sei. Aber noch verzweifelt sie nicht, es gelingt ihr bis zu den Zimmern ihrer Tochter vorzudringen und sie genießt für so viel jährige Leiden den einen seligen Augenblick, ihre Tochter umarmen zu dürfen, die ihrerseits nicht zögert, ihrer Mutter den Mutternamen zu geben und ihr mit zärtlichsten Schmeicheleien zusetzt, in Constantinopel zu bleiben und aus ihren Händen Reichthum und Behaglichkeit anzunehmen.

Die arme Wittwe von Chios verschmäht Alles; sie hat nur einen Gedanken, sie beschwört ihre Tochter zu fliehen und ihre Armuth auf Chios zu theilen. Da verdüsterte sich die Miene der Sultanin und nachdem sie ihrer Mutter auseinandergesetzt, daß eine Flucht unmöglich sei und daß sie das Serail, auch wenn es ihr frei stände, nicht verlassen würde, vernichtete sie den letzten Hoffnungsanker der Armen mit den Worten:

„Und wäre ich frei, ich würde nie wieder unter Dianten wohnen und ihre Art theilen wollen. Gott ist groß und Mohamed sein Prophet!"

Das arme Weib von Chios stand der Sultanin gegenüber; noch hatte sie ihre Hand flehend gegen ihre Tochter ausgestreckt bei den niedergeschmetternden letzten Worten, die ihr sagten, daß ihr Kind seinen Cultus abgeschworen, zuckte ein plötzlicher, stechender Schmerz durch den ausgestreckten Arm und der Kopf der Wittwe umnebelte sich für immer. Die Wahnsinnige unterwarf sich später keiner Kur.

Wohl lief die arme Chiotin nach dem letzten Gespräch mit ihrer Tochter in die Wache am Serialthore und bat man möge ihr Kind befreien. Die Soldaten spotteten ihrer — wohl schickte die Sultanin einen Boten über den andern mit Bitten, Geschenken und Versprechungen — die Mutter verstand nichts mehr. Mitleidige Schiffer brachten die Arme endlich wieder nach ihrer Heimathinsel. Dort lebte sie noch vor 5 Jahren. Ob die Sultanin noch lebt, weiß niemand; denn vor sechzehn Jahren, als der Sultan Muhamed starb, bezogen, nach der Sitte, alle seine Frauen ihr Wittwenhaus und die Thore schlossen sich hinter 300 Frauen und Mädchen — für immer.

Eine orientalische Liebesgeschichte.

Ein Wessir ging eines Tages in Konstantinopel verkleidet umher und erblickte ein wunderschönes armenisches Weib. Kaum war er in seinen Palast zurückgekommen, so ließ er den Mann des Weibes vorfordern und verlangte, daß derselbe ihm die schöne Frau abtrete. In der größten Bestürzung kam der Mann zurück und klagte der Frau sein Leid. Die aber tröstete ihn und sagte: „grabe ein tiefes Loch hinter unserem Backofen." Als dies geschehen war, forderte sie ihren Mann auf, er möge den Wessir in ihr Haus bescheiden, da es sich nicht zieme, daß eine Christin das Haus eines Gläubigen betrete. Der Wessir eilte herbei, das Weib aber gab ihm einen Schlaftrunk, ermordete ihn und verscharrte mit Hülfe ihres Mannes den Leichnam in der bereit gehaltenen Grube. Nach einiger Zeit beichtete die Frau und unter anderem auch dieseu Mord aus Nothwehr; dem Geistlichen aber gefiel das schöne Weib auch gar sehr und er drohete ihr, wenn sie seine Liebe nicht erwiedere, sie zu verrathen und bei dem neuen Wessir anzugeben. All ihr Flehen erweichte den bösen Priester nicht und endlich erklärte sie, sie werde lieber ihr Leben opfern als in eine Sünde willigen. Der Priester führte dann seine Drohung wirklich aus, der Wessir aber, dem er die Sache erzählte, ließ ihn sofort in das Gefängniß werfen, dann den armenischen Patriarchen zu sich bescheiden und fragte diesen: „welche Strafe verwirkt nach Eurem Gesetze der Priester, welcher ein Beichtgeheimniß verräth?"

„Den Tod durch Henkershand," antwortete der Patriarch, „nachdem ihm aber vorher die sündige Zunge ausgerissen worden ist." Der Wessir ließ sich die Erklärung von dem Patriarchen schriftlich geben, dann sagte er: „Du hast ein Urtheil über Einen Deiner Priester gesprochen; es geschehe wie Du gesagt hast." So geschah es, der Wessir ließ aber auch das Ehepaar rufen, beschenkte dasselbe und sagte zum Schlusse, „gehet nicht nach Hause, sondern laßt Alles, was Ihr habt zurück und fliehet augenblicklich, ohne Euch umzusehen, in ein fremdes Land, damit Ihr der Rache entgeht."

Verschiedenes.

Die Schauspielerin Rachel wird ihre Kunstreise nach Amerika definitiv im nächsten Herbst antreten. Nach einem mit ihrem Bruder abgeschlossenen Contrakt verpflichtet sie sich, innerhalb 15 Monaten 200 Mal in den Ver. Staaten und Cuba für ein Gesammthonorar von 1,200,000 Frcs. ($240,000) aufzutreten. Sie erhält ihr Honorar mit 6000 Frcs. für jeden Spielabend von der Bruttoeinnahme vorweg. Es muß ihr, bevor sie Paris verläßt eine Caution in Werthpapieren von 300,000 Francs für die Erfüllung des Cataktes gestellt werden. Für sie und ihren Vater müssen alle Reisekosten bestritten werden. Der Unternehmer muß ihr während der Reise zwei Kammerfrauen ꝛc. und in jeder Stadt eine zweispännige Kutsche zur Verfügung stellen. Sie erhält vier Benefice, deren Ertrag ihr mindestens zu 20,000 Frcs. garantirt wird. Nach 6 Monaten kann sie, wenn sie es wünscht, den Contrakt lösen. Geschieht dies nicht, so erhält der Vater der Schauspielerin von dem Reingewinn über drei Milionen Frcs. ein Drittel. Steigt der Reingewinn über 4½ Mill. Frcs., so bekommt die Schauspielerin von dem Plus die Hälfte.

„Zur Zerstörung der sog. Weevils, dieser dem Waizen so verderblichen Insekten, bedient man sich in Vermont eines sehr einfachen Mittels. Im Frühling, wenn der Waizen zu schießen anfängt, d. h. wenn sich die Aehren zeigen, streuen sie Kalk über die Saat. Dazu gebrauchen sie ungefähr ein Buschel auf den Acker und um ihn zu pulverisiren, wird frisch gebrannter Kalk mit Wasser so lange besprengt, bis er zu Pulver zerfallen ist. Zum Auswerfen bedient man sich eines hölzernen Spatens und streut gleich nach einem Regen oder wenn der Waizen vom Thau benetzt ist, damit der Kalk anhängen kann.

Dieses Mittel ist so häufig angewandt worden, daß man an dem Erfolg nicht zu zweifeln braucht. Während Stellen desselben Feldes des Versuches halber ungekalkt von den Weevils zerstört wurden, haben die gekalkten durchaus nicht von den Insekten gelitten. Auch in einigen Theilen von Ohio ist im letzten Sommer dieses Mittel mit Erfolg angewendet worden."

Wer ist die Königin Victoria? Victoria ist die Tochter des Herzogs von Kent, welcher der Sohn Georg's des dritten war; der der Enkel Georg's des zweiten war; der der Sohn der Prinzessin Sophia war; die die Base Anna's war; die die Schwester von William und Mary war; der der Schwiegersohn und die Tochter Jakobs des zweiten war; der der Sohn Jakob der erste war; der der Sohn Marins war; die die Enkelin von Margarethe war; die die Tochter Heinrichs des achten war; der der Sohn Heinrich des siebenten war; der der Sohn des Grafen von Richmond war; der der Sohn Catharinens, Wittwe Heinrich des vierten war; der Vetter Richard's des zweiten war; der Enkel Eduard's des dritten war; der Sohn Eduard's des zweiten war; der Sohn Heinrich's des dritten war; der Sohn Johann's war; der Sohn Heinrichs des zweiten war; der Sohn Mathildens war; die die Tochter Heinrichs des ersten war; der der Sohn von William Rufus war; der Sohn Wilhelm's des Eroberers war.

Die französischen und englischen Blätter erhoben vor Kurzen ein Zetergeschrei über die Russen, weil sie bei einem Angriff auf die Laufgräben gegen deren Besitzung der Lasso (Wurfschlinge) eine in Mexiko und ganz Südamerika, so wie von vielen asiatischen Völkern angewandte Waffe benutzen. Der Lasso ist in den Händen derjenigen, die ihn zu führen wissen, ein höchst verderbliches Instrument, dessen Gebrauch sich jedoch nur durch fortgesetzte Uebung von der frühsten Jugend an erwerben läßt. In Mexiko werfen schon kleine Knaben mit Wurfschlingen nach Hühnern, Ferkeln u. s. w., und fast jeder Ranchero versteht es, im vollen Laufe von seinem Pferde herab ein von ihm verfolgtes Pferd, Vieh oder Wild aller Art, die Schlinge nach Belieben über irgend einen Körpertheil, z. B. um den Vorder- und Hinterfuß, um den Hals den Kopf u. s. w. zu werfen. Mehrere Jäger sind so im Stande, den stärksten und wildesten Grisly Bären zu binden, und die Pferde sind vollkommen zu dieser Jagd abgerichtet. Die Alliirten wenden dagegen die von den Chinesen entlehnten „Stinktöpfe" an, und scheinen solche nicht gegen den Kriegsgebrauch zu finden. Diese sind Hohlkugeln, die wie die Bomben mit schwacher Ladung geworfen werden und mit einem Zunder und einer schwachen Sprengladung versehen sind. Sie sind mit stinkenden und betäubenden Stoffen angefüllt, und ein Paar, die in einer Verschanzung platzen, sind im Stande, die Besatzung einige Zeit heraus zu vertreiben. Man sieht wie schlecht es mit den Alliirten stehen muß, daß sie zu solchen stinkenden Mitteln ihre Zuflucht nehmen müssen. (Neue Zeit.)

Wie die englische National Schuld entstand. Die ungeheure englische National Schuld ist in folgender Weise entstanden;

36 Millionen wurden in dem Revolutions-Kriege, welcher Wilhelm von Oranien auf den englischen Thron brachte, verausgabt — 20 Millionen wurden geborgt und so der Grund zur National-Schuld gelegt.

62 Millionen im spanischen Erbfolge-Krieg vom 4ten Mai 1702 bis 13ten März 1713—32½ Millionen geborgt.

54 Millionen im spanischen Kriege vom 23sten October 1739 bis 30sten April 1748—29 Million geborgt.

112 Millionen im 7jährigen Kriege — 60 Millionen geborgt.

136 Millionen im amerikanischen Kriege von 1774 bis zum Pariser Frieden am 30. Nov. 1782 104 Millionen geborgt.

464 Millionen im französischen Revolutions-Krieg von 1sten Feb. 1793 bis zum

Frieden von Amiens, 1802—200 Millionen geborgt.

Und 1159 Millionen im Kriege mit Bonaparte vom April 1803 bis 18ten Juni 1815—386 Millionen geborgt und 771 Millionen durch Steuern erhoben.

Als Ende der dreißiger Jahre, so erzählt ein Theaterblatt, der jetzige Kaiser der Franzosen im Konstanz als Prinz Napoleon privatisirte, besuchte er sehr fleißig das dortige Theater, welches damals unter der Direktion eines Herrn Allmann stand. Dabei wäre an sich nichts Seltsames; die Curiosität bestand aber darin, daß der Prinz nicht allein sich das Vergnügen machte, den kleinstädtischen Musentempel zu besuchen, sondern dieses Vergnügen fast jedesmal mit der Konstanzer Straßenjugend theilte, für die er meist, so viel sich ihrer einfand, das Entre bezahlte und sich daran ergötzte, wie der hoffnungsvolle Nachwuchs der Kunst-Enthusiasten gleich einer Sturmkolonne die Treppe zur Gallerie hinauf brauste. Aber auch der Direktor an der Kasse ergötzte sich daran, und zwar desto mehr, je zahlreicher der tolle Schwarm war. Eines Tages ging nun der Prinz gedankenvoll über die Promenade, als einer dieser frankirten Theaterbesucher eben nicht zu ängstlich, nach Straßenjungenart, an ihn heran trat mit der Frage: Sie, Herr Prinz, gehen Sie heute Abend wieder in's Theater? Auf die Antwort des Prinzen: Nein, mein Sohn, heute nicht! erwiederte der Junge: „Nicht? dann gehe ich auch nicht."

Der König von Neapel machts gut. Er hat der Polizei die Weisung gegeben, denen, welche Pässe zur Industrie-Ausstellung in Paris verlangen, die Eröffnung zu machen, daß sie die Erlaubniß erhielten, aus dem Königreiche zu gehen, daß sich dies aber nicht so betreffs der Rückkehr verhalte! Also kurz: wer nach Paris reist, wird aus dem schönen Neapel verbannt!

Der Hamburger Beobachter.

Donnerstag, den 28. Juni, 1855.

Canada.

Unser Fortschritt.

Kein Land auf dem amerikanischen Continente, selbst die westlichen der Vereinigten Staaten nicht ausgenommen, hat in den 10 Jahren so erfreuliche Fortschritte gemacht als unsere Provinz Kanada. Die folgenden Notizen, die wir dem Berichte des Commissär Roney über die Grand Trunk Eisenbahn entnehmen, beweisen diesen unsern Fortschritt mit Zahlen auf die schlagendste Weise. Dabei müssen wir bemerken, daß alle diese Zahlen nicht gleichmäßig, sondern in den letzten fünf Jahren in bedeutend rascherer Weise gestiegen sind, als vorher, so daß man für die Zukunft selbst noch mehr erwarten darf, als der Durchschnitt der letzten Jahre ergiebt; ferner daß von den Zahlen, die für die gesammte Provinz von Ober- und Unterkanada gelten, stets über die Hälfte meist auf unser Oberkanada zu rechnen sind, das in den letzten Jahren ein viel lebenskräftigeres Aufblühen gezeigt hat, als Unterkanada.

In dem Zeitraume von 1821 bis 1854, das ist in 33 Jahren, ist die Bevölkerung Oberkanadas von 77,000 auf 1,400,000 gestiegen, hat sich also mehr als verachtzehnfacht, und fast alle 8 Jahre verdoppelt. Die Bevölkerung von Unterkanada ist in derselben Zeit nur von 400,000 auf 900,000 gestiegen. In beiden Kanadas ist in dem Zeitraume von 10 Jahren von 1841 bis 1851, die Bevölkerung um 59 pr. Cent gewachsen, was ein Verhältniß ist, wie wir es selbst in den neuen westlichen Staaten der Union nicht finden, die in derselben Zeit nur um 50 pro Cent zugenommen haben, während die östlichen Staaten, und die ganze Union dieses Verhältniß bei weitem nicht erreichen, indem die Population der letzteren sich seit dem Befreiungskriege in je 30 Jahren nur verdoppelt hat.

Die Einnahmen der Provinz, von welchen fünf Sechstel aus den Zöllen gezogen werden, haben sich in folgender Weise gesteigert:

1849	£513,000
1850	894,000
1851	842,000
1852	1,153,000
1853	1,320,000.

Die Staatsschuld unserer Provinz ist zwar in den letzten Jahren zu der bedeutenden Höhe von £4,170,000 Sterling angewachsen, was auf jeden Kopf £2 Sterling — $10 beträgt, doch sind über 3 Millionen Pfund Sterling davon zum Baue der ausgedehnten Eisenbahnen unseres Landes verwendet worden, und werden im Laufe von 30 Jahren abgezahlt sein.

Dieselbe Steigerung ist in der Einfuhr und Ausfuhr unserer Provinz zu bemerken, doch hat sich die Ausfuhr noch mehr vermehrt, als die Einfuhr, und wir sind überzeugt, daß jetzt, nachdem der Gegenseitigkeits-Vertrag mit den Ver. Staaten in Kraft getreten ist, die Ausfuhr größer als die Einfuhr ist, was stets als ein sicheres Zeichen des Blühens und des Wohlstandes eines Landes zu betrachten ist.

	Einfuhr	Ausfuhr
1849	£3,000,000	£2,663,000
1850	4,245,000	2,235,000
1851	5,359,000	3,452,000
1852	5,071,000	3,826,000
1852	7,995,359	5,945,000

Die ganze Weizen-Ernte von Ober Canada betrug 1841 3,221,000 Bushel, dagegen 1852 12½ Millionen Bushel.

Die Stadt Toronto, welche 1801 nur 336 Einwohner, und 1830 deren nur erst 2,860 hatte, wuchs bis 1854 zu einer Einwohnerzahl von 45,000 an.

Berlin-Preston Eisenbahn.

Am 23. d. M. wurde auf dem Courthause zu Berlin eine Versammlung der Taxzahler dieser Stadt abgehalten, um die Frage zu entscheiden, ob und wie hoch sich die Stadt Berlin bei der neuen Berlin-Preston Eisenbahn betheiligen soll. Die Versammlung war nur schwach besucht, trotz der Wichtigkeit des zu besprechenden Gegenstandes. Nach längeren Verhandlungen, in welchen die Gründe für und wider die Betheiligung der Municipalitäten vorgebracht wurde, wurde endlich beschlossen, von Seiten der Stadt Berlin £5000 für die Berlin-Preston Bahn zu zeichnen, wobei man sich jedoch besonders ausbedungen hat, daß dieses Geld lediglich zu Erbauung der genannten Bahn verbraucht, und die Angelegenheiten derselben überhaupt ganz getrennt von der Galt-Guelph Eisenbahn gehalten werden. Wie sich die Bahn rentiren würde, darüber herrschen verschiedene Meinungen, auch glaubten Manche, daß das angelegte Capital auf sehr unsicherer Bürgschaft ruhe, doch tröstete man sich mit der summarischen Hoffnung, daß, wenn die Bahn vollendet sei, sie jedenfalls von der Great Western Company würde angekauft werden.

Buffalo-Brantford Eisenbahn.

Der 12. d. M. war zur Wahl eines neuen Direktoriums der Buffalo Brantford Eisenbahn angesetzt, doch wurde die Versammlung bis auf den 12. July vertagt, weil die Gesellschaft von Leuten, in deren Händen sich bis jetzt die Leitung der Bahn befindet, befürchtete, sie würden unter den gegenwärtigen Umständen nicht wieder ins Direktorium gewählt werden, indem verschiedene Municipalitäten, die durchaus nicht gut auf die bisherige Direktion der Bahn zu sprechen sind, ihre Bonds an Privatleute verkauft hatten und diese als Stimmgeber in die Versammlung schicken wollten. Die neuen Stockhalter ließen sich jedoch dadurch nicht zurückwerfen, sondern wählten an dem bestimmten Tage ein neues Directorium; John Galt, George Brown, John McDonald und Dr. Wood von Goderich; McCulloch, Wm. Smith und A. B. Orr von Stratford, George Wilkes und J. Wilkes von Brantford.

Die alten Stockhalter wählten nachträglich ebenfalls ein neues Directorium.

Die Sache wird sich entscheiden bei der nächsten General-Versammlung am 12. July.

☞ Die vom Waterloo County Rath vorgeschlagenen Vieh- und Frucht-Märkte sind vom Ministerium des Ackerbaues genehmigt worden. Dieselben werden abgehalten wie folgt:

Frühlings Vieh- und Frucht-Märkte:

Ayr	1. Montag	im April
Galt	1. Dienstag „	„
Berlin	1. Mittwoch „	„
Hamburg	1. Donnerstag „	„
Wellesley Village,	1. Freitag „	„
Hawksville	2. Dienstag „	„

Herbst Vieh-Märkte:

Ayr	3. Montag	im Oktober
Galt	3. Dienstag „	„
Berlin	3. Mittwoch „	„
Hamburg	3. Donnerstag „	„
Wellesley Village	3. Freitag „	„
Hawksville	4. Dienstag „	„

Herbst Frucht-Märkte:

Ayr	4. Montag	im August
Galt	4. Dienstag „	„
Berlin	4. Mittwoch „	„
Hamburg	4. Donnerstag „	„
Wellesley Village	4. Freitag „	„
Hawksville	4. Samstag „	„

— Wenn man von Windsor, C. W., nach Detroit, Michigan, auf dem Dampfschiff hinüberfährt, kann man geistige Getränke an der Bar bekommen bis das Schiff auf die Mitte des Flusses gekommen ist, dann wird plötzlich der Bar geschlossen, denn hier tritt nun das Temperenzgesetz von Michigan in Kraft, welches den Verkauf von Spirituosen verbietet.

Hr. Röbling, der Baumeister der neuen Hängebrücke über den Niagarafluß, hat zwei Versuche gemacht, die Tiefe des Flusses unter der Brücke zu messen. Ueber den zweiten Versuch schreibt Hr. Röbling an die Buffalo Democracy:

Es wurde noch ein zweiter Versuch gemacht, und zwar mit einem ähnlichen, etwa 40 Pfund schweren Eisen, das an einem Draht Nr. 14 befestigt war. Alles hing frei, so daß der Fall des Gewichts durch nichts gehindert wurde. Ich ließ dann das letztere von der Brücke in einer Höhe von 225 Fuß hinunterfallen. Dasselbe traf die Oberfläche richtig mit der Spitze nach unten, muß bis zu einer gewissen Tiefe hinabgesunken sein, aber blieb kaum eine Sekunde unter Wasser, als es wieder etwa 100 Fuß unterhalb der Brücke an der Oberfläche zum Vorschein kam und hinabschwamm wie ein Holzspan, so weit der Draht gespannt war. Wir fingen jetzt an, letzteren aufzuwickeln, wodurch das Eisen wie eine Glocke ertönte; dann wurde dasselbe von einer Eisscholle losgerissen und so dem Experiment ein Ende gemacht.

Ich bin überzeugt, daß es kein Metall von hinreichendem specifischem Gewicht gibt, um einen Strom zu durchdringen, selbst wenn es mit dem Bewegungsmoment das Wasser trifft, welches es durch einen Fall von 225 Fuß erlangte. Die Geschwindigkeit des Eisens, als es das Wasser traf, muß etwa 125 Fuß in der Sekunde und folglich der Moment nahe 5000 Pfund gewesen sein. Dies giebt eine Idee von der Gewalt des Stromes und von den Titanenkräften, welche bei Aushöhlung des Bettes des Niagarastromes in Wirksamkeit waren.

Die Streitigkeiten mit den Indianern in Saugeen, die befürchten ließen, daß die Vermessung der Halbinsel durch dieselben gehindert werden würde, sind beigelegt und nur von Speculanten mit Hülfe von einigen unzufriedenen Häuptlingen der Indianer, oder wenigstens solchen, welche sich für Häuptlinge ausgaben, angestiftet worden. Herrn Rankin sind bei seiner Vermessung des Landes keine weiteren Hindernisse in den Weg gelegt worden, so daß derselbe seine Arbeiten ungestört fortsetzt.

Durch eine Generalordre wird die Miliz von West Canada in Kenntniß gesetzt, daß die jährliche Musterung am 28. Juni für dieses Jahr nicht abgehalten werden soll.

500 deutsche Rekruten für die englische Fremdenlegion sind aus den Ver. Staaten in Canada angekommen und werden in Laprairie einexercirt, ehe sie nach der Krim abgehen.

Ein großes Campmeeting soll den 7. Juli auf der Farm des Herrn Millard am Ufer des Grandrivers zwischen Berlin und Elora abgehalten werden. Dr. Palmer nebst Frau sind besonders deswegen aus New York verschrieben worden, um zu den Versammelten zu sprechen.

In Folge des Entweichens zweier Gefangener aus dem Gefängnisse zu Milton sind der Deputy-Sheriff Whyte, so wie der Gefängnißschließer Logue ihres Dienstes entlassen worden.

☞ Ph. Poth hat den Contract des Baues des neuen Schulhauses zu Berlin erhalten. Die Gebäude müssen bis zum 1. Juni 1856 fertig sein.

☞ Sir Allan Mac Nab verließ Kanada und ging nach New York, um sich am 27. d. M. auf dem Dampfer Atlantic nach England einzuschiffen.

☞ Zum Einwanderungs-Agenten für West Canada ist Hr. Thomas C. Dixon in London ernannt worden.

Ver. Staaten.

Die Erndte hat in den südlichen Staaten der Union bereits begonnen. In Alabama ist man mit dem Einbringen des Weizens beschäftigt und der Ertrag ist durchweg gut, von 15—30 Bushel per Acker. Der Sumter County Whig giebt an, daß auf einer Farm von 100 Acker dort 3000 Bushel Weizen gewonnen seien. Die Farmer sind alle sehr zufrieden. — Von Virginien, wo das Getreide auch bald für die Sense reif ist, laufen ebenso erfreuliche Berichte ein. Manche Farmer meinen dort, daß seit 10 Jahren keine Weizenerndte so gut gewesen sei, als die diesjährige. Doch selbst wenn der Ertrag per Acker geringer wäre, so wird die Gesammterndte weit ausgiebiger sein, als in den letzten Jahren, weil enorme Landstrecken in diesem Jahre neu eingeäckert sind, die vorher brach lagen. — In Georgien und dem Nordosten von Nord-Carolina hat man mit dem Einheimsen begonnen. Das kühle und nasse Wetter, obschon es die Reife der Körner etwas verzögert, hat andererseits verhindert, daß der Brand in den Waizen schlug und ist dem Ungeziefer so verderblich gewesen, daß man in dieser Beziehung fast gar keine Klagen gehört hat. Im südlichen Illinois fängt man in diesen Tagen an, den Waizen zu schneiden. Aus Ohio schreibt die Dayton Gazette vom 14. Juni: „Binnen 10 Tagen wird die Weizenerndte im südlichen Ohio beginnen. Bis jetzt sind alle Aussichten vorhanden, daß sie außerordentlich ergiebig werden wird. Freilich könnten selbst noch in den wenigen Tagen viele Hoffnungen zertrümmert werden. Und wenn die Erndte auch diesmal mißrieth, welch eine Noth würde dann über uns kommen! Dann müßten wir uns auf eine förmliche Hungersnoth gefaßt machen." — Aber die Gefahr vor diesem furchtbaren „Wenn" ist nicht groß. Es ist kaum mehr ein so außerordentliches Naturereigniß denkbar, das der Erndte in weiteren Kreisen jetzt noch schaden könnte. Einzelne Strecken könnten noch durch Hagelschläge verwüstet werden und in den nördlichen Staaten könnten die Körner schlecht ansetzen, aber eine allgemeine Mißerndte ist nicht mehr zu befürchten. Kartoffeln, Roggen, Hafer, Welschkorn, Obst, stehen alle so gut, wie seit Jahren nicht und man darf zuversichtlich auf ein „gesegnetes Jahr" rechnen. In wenigen Wochen werden also hoffentlich die jetzigen hohen Preise abschlagen. — Die gut ausgefallene Heuerndte hat schon die Preise der Butter faß um 50 Prozent und die des Hornviehs um 30 Prozent heruntergebracht; Mehl, Getreide und Kartoffeln werden bald folgen und man wird endlich einmal wieder freier aufathmen können.

N. Y. Abendzeitung.

Buffalo, 19. Juni. Der Missouriboten veröffentlicht einen Brief, datirt Wittrehead, Kansas, 9. Juni, welcher sagt, daß am 8. ein Express Reiter in Great Nemeha Wisson mit der Nachricht angekommen, daß Fort Laramie in den Händen der Indianer sei. Die Indianer waren in großer Anzahl im Fort. Ausführlicheres wird nicht gemeldet. — Die Herren Rape und McCord von Ash Hallow waren von den Indianern um 420 Stück Rindvieh, 16 Pferde, Wägen, Maulthiere ꝛc. bestohlen.

New Orleans, 15. Juni. David Metz, wie schon der Name besagt ein Deutscher von Geburt, schlug vor längerer Zeit seinen Wohnsitz in einer Hütte am kleinen See auf, und ernährte seine aus einer Frau und zwei kleinen Kindern bestehende Familie durch die Arbeit seiner Hände. Die Arbeit, Anfertigung von Schindeln, war hart, der Verdienst gering, doch ausreichend, um die bescheidenen Ansprüche der Familie zu befriedigen. So lebte diese Familie an den Ufern eines wenig bekannten Sees, umgeben von den Waldungen der Lousiona Swamps, in ungestörter Zufriedenheit, bis plötzlich das Schicksal derselben in furchtbarer, herzerschütternder Weise ein Ende machte.

Vergangenen Samstag, während die Familie in ihrer Hütte vereinigt war, das Haupt derselben mit innerm Behagen der Ruhe des Sonntags nach sechstägiger angestrengter Arbeit entgegensah, und er in seinem kleinen Kreise Glück und Zufriedenheit zu verbreiten wußte, entwurzelte der Wind einen der riesigen Bäume in der Nähe der Hütte und stürzte ihn auf dieselbe. Der Sturz war so gewaltig, daß die Hütte zertrümmert, David Mertz und sein jüngstes, 18 Monate altes Kind erschlagen wurden, während das andere Kind, 3 Jahre alt, gefährliche Quetschungen und Knochenbrüche erlitt. Nur die Frau des Hauses blieb verschont, um das Unglück in ungestillten Thränen beweinen zu können. Die dürftigen Mittel reichten nur hin, um nach dem Begräbniß ihrer Lieben mit ihrem schwer verwundeten Kinde unsere Stadt zu erreichen, um hier verlassen, gänzlich hülflos, weil sie sich in besseren Umständen befindet, als einzigen Existenzmittel die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen.

Erndte begonnen. Am 16. d. M. wurde in Randolph County, Illinois der erste Weizen dieses Jahres geerntet, und hat eine außerordentlich reiche Ausbeute gegeben.

St. Louis, 5. Juni. Am Sonntag Nachmittag entdeckte der Todtengräber des Stadtbegräbnißplatzes an einer abschüssigen Stelle am westlichem Ende des Platzes ein Faß, welches durch die starken Regengüsse bloßgelegt worden war. Der Boden des Fasses, mit blauer Farbe angestrichen, trug die Worte: „New York Brandy, 41 Gallonen," in englischer Sprache. Der Todtengräber öffnete es und entdeckte, daß es einen weiblichen, vollständig nackten und bedeutend verwesten Leichnam enthielt. Der Coroner wurde sogleich herbeigeholt und hielt Leichenschau über den Körper. Die Ermordete mag zur Zeit ihres Todes ungefähr 20 oder 22 Jahre alt gewesen sein. Eine Oeffnung des Körpers ließ ersehen, daß das unglückliche Frauenzimmer schwanger und ihrer Entbindung nahe gewesen. Die Coroners Jury gab den Ausspruch, daß die Verstorbene von einer unbekannten Person ermordet wurde.

Ausland.

Ankunft des Dämpfers „Asia" in Halifax.

Der Krieg. Man hat ausführliche Nachrichten über die Kämpfe in der Nacht des 22. und 23. Mai erhalten. Die Franzosen fochten mit großer Tapferkeit; aber der Sieg war in der That nur ein nothwendiges Werk der Selbstvertheidigung, weil ohne denselben die Russen die Franzosen überflügelt haben würden. Die Franzosen verwandelten das gewonnene Werk in eine eigene Position, jedoch mit ungeheurem Verluste, welcher, wie Pelissier bemerkt, dem Gefechte die Verhältnisse einer Schlacht giebt.

Auch über das Vorrücken der Alliirten jenseits der Tschernaja sind genauere Nachrichten eingelaufen. Die alliirte Streitmacht bestand aus 20,000 Franzosen, Sardiniern und Türken. Die Russen leisteten keinen Wiederstand, sondern zogen sich mit ihren Kanonen zurück. Der Zustand des Terrain's zeigt, daß die Russen niemals beabsichtigten, die Position zu behaupten. Neue Recognoscirungen waren vorgenommen worden, und man erwartete ein weiteres Vorgehen. Die telegraphischen Berichte deuten an, daß die Alliirten noch immer auf ihrer, d. h. der linken Seite des Flusses standen.

Die Expedition gegen Kertsch bestand aus 10,000 Franzosen, 5000 Türken und 3500 Engländern. Die 40 Schiffe, welche von den Russen in der Straße von Kertsch versenkt worden waren, wurden durch die Stürme des letzten Winters fortgeschwemmt. Die Alliirten beabsichtigen nur Jenikalech zu befestigen und mit türkischen Truppen zu besetzen.

Die Alliirten hatten, nach einer Depesche Gortschakoff's vom 3. Juni, Genitschi wieder verlassen und ein Theil der verbrannten Vorräthe war noch zu retten.

Die Alliirten waren noch nicht Herren des Faulen Meeres. Arabat war nur bambardirt und in Genitschi waren die Vorräthe zerstört worden.

Die Alliirten machten keine Bewegung von Kertsch nach dem Innern der Krim.

Die Garnisonen von Kertsch und Jenikalech, verschiedentlich von 2000 bis 10,000 Mann angegeben, zogen sich auf der südlichen Straße in das Innere zurück.

Die Alliirten fanden in Kertsch 17,000 Tonnen Kohlen und 50 vernagelte Kanonen.

Rußland. Nach Briefen aus Krakau dauerten die Unruhen in der Ukraine fort. Die Haupterbitterung des Volkes war gegen die Priester, als Agenten der Regierung gerichtet.

Die brittische und französische Flotte lagen am 4. Juni dicht vor Kronstadt. Admiral Dundas hat eine Recognoscirung angestellt und gefunden, daß seit letztem Jahre neue Befestigungen angelegt worden sind. Mehre mit Bauholz beladene Schiffe sind von den Alliirten weggenommen worden.

Amerikaner haben neuerdings gute Geschäfte gemacht, indem sie Ladungen Salz nach russischen Ostseehäfen brachten; aber die Spekulation ist jetzt mit Gefahr verbunden.

Stellung Oestreichs. Die „Preußische Correspondenz" meldet, Oestreich halte sich von allen Verpflichtungen gegen die Westmächte entbunden, weil die Letzteren sich geweigert hätten, unter billigen Bedingungen Frieden zu schließen.

Die Ernennung des Barons Manderström zum Außerordentlichen Gesandten in Wien wird als wichtig betrachtet, weil sie den Zweck haben soll, unter den Mächten von Central-Europa einen Bund bewaffneter Neutralität zu schließen.

Großbritannien. Im Parlament wurde beschlossen, die Regierung im Kriege kräftig zu unterstützen, bis ein sicherer und ehrenvoller Friede geschlossen sei.

Sir James Parton hat dem Parlament die Anlegung eines prachtvollen, 11 Meilen langen Boulevards um London vorgeschlagen; die Kosten werden zu 32 Millionen Pfund Sterling berechnet.

Der Dampfer „Imperatrice" ging bei den Downs durch eine Kollision zu Grunde.

Frankreich. Die freie Getreide-Einfuhr aus England ist auf das gegenwärtige Jahr ausgedehnt.

Der König von Sardinien wird im August mit der Königin Viktoria zusammen treffen — vielleicht auch der Sultan.

Die Weltausstellung hat bedeutend an Glanz gewonnen.

Spanien. Obwohl die Regierung den Carlisten-Aufstand als ganz gedämpft darstellte, so ist doch Catalonien in Belagerungszustand erklärt worden, und Truppen verstärken fortwährend Madrid.

Das spanische Ministerium ist größtentheils aufgebrochen. Eine Zwangs-Anleihe von 200 Millionen Realen ist auferlegt worden.

Italien. Maximilian, Bruder des Kaisers von Oestreich, hatte geheime Besprechungen mit dem Papste und dem Bambardir-König.

Zahlreiche politische Verhaftungen wurden in dem Kirchenstaat Piemont vorgenommen.

Deutschland. Die Bürger der Stadt Hamburg haben die neue, vom Senat vorgeschlagene Constitution verworfen.

Späteste Nachricht durch den Telegraph von London nach Liverpool:

London, Samstag Morgen, 9. Juni. Lord Raglan telegraphirt am 8. Juni Abends 6 Uhr, daß nach einem heftigen Bombardement die Franzosen den Mamelon und weißen Thurm angegriffen und erstürmten. Die größte Tapferkeit wurde von allen Seiten bewiesen. Die Verluste waren nicht bekannt, aber sollen sehr groß sein.

— Der Korrespondent der „London Times" schreibt:

„Die Nachricht von dem Einlaufen der alliirten Flotten in das Azoff'sche Meer hat in St. Petersburg große Aufregung hervorgerufen. Die Regierung wird angeklagt, diesen letzten Zufluchtsort der Handelsflagge Rußlands vernachlässigt, und Millionen für Sebastopol verausgabt zu haben, während für den Schutz des Azoff'schen Meeres nichts gethan wurde."

Deutschland.

Ueber die politische Stellung Preußens sagt ein Correspondent des New-Yorker Demokrat:

Wenn Sie die Stellung Preußens zu der orientalischen Geschichte, die seit bereits 2 Jahren das alte Europa wieder einmal schüttelt, von allen diplomatischen Flunkereien abgesehen, richtig beurtheilen wollen, so gehen Sie von dem Gesichtspunkte aus, daß die sogenannte heilige Allianz, also das enge Bündniß zwischen Preußen, Rußland und Oestreich gegen die Revolution, d. h. gegen die erwachende Vernunft der Völker, noch ruhen fortbestehe. Preußen und Oestreich werden nie die Waffen gegen Rußland ergreifen, mögen ihre diplomatischen Noten noch so ernsthaft und kriegerisch klingen; eben so besteht innerhalb der Allianz zwischen Preußen und Oestreich die größte Einigkeit, und wenn sich Beide in den Depeschen und Noten ein wenig streiten so geschieht es nur, um dem übrigen Europa Sand in die Augen zu streuen. Damit soll nicht gesagt sein, daß Preußen mit Rußland gegen die Westmächte zu Felde zieht, denn das ist wegen der Rheinprovinzen und der noch nicht unterdrückten Revolution ebenfalls ein gefährlich Ding. Der König äußerte neulich in einem Hofkreise: „Ich weiß wohl, die Rebellen — so bezeichnet man am Hofe die demokratische Partei — wollen, daß ich mit Rußland den Westmächten den Krieg erkläre, aber den Gefallen werde ich ihnen nicht thun." In dieser Aeußerung ist die Situation ganz richtig bezeichnet. Vereinigt sich Preußen oder Oestreich mit Rußland zum wirklichen Kriege, so müssen die Westmächte gegen ihren Willen d. h. Italien, Polen und Ungarn aufrufen. Um dieß zu vermeiden stehen Preußen und Oestreich scheinbar auf Seiten der Westmächte. Freilich nimmt der orientalische Kampf eine so eigenthümliche Entwickelung, daß alle Combinationen der auf ihre Macht pochenden Herrscher scheitern. Sollten die Westmächte, wozu freilich wenig Aussicht vorhanden ist, wirklich große Vortheile über Rußland erringen und diesen Staat, den man mit seinen blind gehorchenden Barbaren als den eigentlichen Hort für das europäische Unterdrückungssystem betrachtet, in eine gefährliche Lage drängen, so würde der König von Preußen sicherlich als Protektor seines Bruders, des Kaisers von Rußland auftreten und somit das herbeiführen, was er jetzt durch nahezu 30 Millionen kostende Neutralität vermeiden will. Unsere Subalternoffiziere, d. h. die Lieutenants und Fähndriche, sind sämmtlich auf Seiten Rußland und feiern beim Champagner jeden kleinen Erfolg, den die russischen Waffen erkämpfen; der gebildete Theil des Volkes dagegen wünscht den Sieg der Westmächte.

Ein Brief aus Berlin schildert die Gesundheit des Königs von Preußen als durchaus nicht befriedigend.

Hungersnoth. Ueber den Ausbruch des Hunger-Typhus in der Stadt Arnsdorf berichtet das Dresdner Journal nach amtlichen Berichte. Danach hat sich dem Ausspruch der dortigen Aerzte die Anfang dieses Jahres häufiger daselbst vorgekommene Typhus-Krankheit seit dem verwichenen Monat stärker entwickelt und demjenigen Typhus ausgebildet, den man anderwärts Hungertyphus nennt. Die Krankheit sei in einigen Fällen von Petechien und Ohrendrüsen-Geschwülsten begleitet, habe aber nur äußerst wenige Todesfälle zur Folge gehabt. Am 19. Mai waren ungefähr 50—60 Personen, den ärmsten Einwohner-Klassen angehörig, von der Krankheit befallen.

Kurfürst Fritz und Minister Hasenpflug. Aus Kurhessen, 4. Mai. Daß die persönlichen Beziehungen unseres Premier-Ministers zum Kurfürsten nicht sehr freundlicher Natur sein mögen, wird dies allgemein geglaubt wird, davon zeugt ein Vorkommniß, das man sich in Kassel erzählt, einen Beleg abgeben. Bei dem häufigen längeren Unwohlsein des Kurfürsten verfügt sich pemlich Herr Hassenpflug jeden Morgen ins Palais, um sich nach dem Befinden des ersteren zu erkundigen. Niemand sprach jedoch der Premierminister den Wunsch aus, den Landesherrn persönlich zu sprechen und eben so wenig trat ein solches Begehren seitens des letzteren hervor. Einmal erwiderte als dem Kurfürsten wieder die von dem Minister geschehene Erkundigung rapportirt wurde, fragte erstrer, in welcher Binde und in welchen Hanzschuhen derselbe erschienen sei, und als er hierüber keine genaue Auskunft erhalten konnte, befahl er, daß man dessen, wenn er wieder käme, vergessen und, wenn der Minister die nöthige Etiquette nicht beobachtet, demselben eröffnen solle, daß er künftig in weißer Binde und Handschuhen zu erscheinen habe.

Frankreich.

— Mit der französischen Industrie-Ausstellung zu Paris gehts fast wie mit der amerikanischen zu New York. Der Eröffnungstermin am 1. Mai ist nicht eingehalten worden, und wenn auch die Inaugurationsfeierlichkeit am 15. d. M. stattgefunden, so ist doch noch nicht der fünfzigste Theil von dem ausgestellt, was ausgestellt werden soll. Napoleon hat den Crystallpalast mit einer Rede eröffnet, die nichts über Politik enthält. Nach der Krim soll er ein Manifest geschickt haben, worin er der Armee die Gründe angibt, warum er sich nicht, wie beabsichtigt, an deren Spitze stellt.

England.

— Wie auf Helgoland, sind nun auch an der französischen Grenze, in Luxemburg Werbebureaux errichtet worden.

In den Adern des englischen Volkes pulsirt das kriegerische Blut stürmisch fort. Die Convulsionen, welche in dem Körper des John Bull in den Provinzen zuckten, haben sich auch der City von London bemächtigt. Am 5. Mai hielten die Kaufleute, ich est die loyalen Geldsäcke, ein großes Meeting in der London Tavern. Es war so zahlreich besucht, daß an 800 Menschen eine Zweite Versammlung bilden mußten. Martinlische Reden wurden „geschmettert". Man nannte die Kriegführung eine faule und die Verwaltung eine corrupte und nahm Resolutionen an, die eine Reform in allen Zweigen der Regierung verlangten. Die Presse voran die „Times", fährt in ihrer Opposition gegen das Ministerium fort. „Palmerston lächelt dazu und thut was er will.

Die Wiener Conferenz-Protokolle sind dem englischen Parlament vorgelegt worden. Sie umfassen 90 Folioseiten. Wir unterlassen es, Auszüge zu geben, denn sie würden uns im höchsten Grade ermüden. Die Quintessenz bleibt, daß alle Schwätzereien zu nichts geführt haben.

Schweiz.

Genf hat die Concession zu einem Freihafen erhalten.

Ein Schweizer Blatt erzählt wörtlich (solche Züge zur Sittengeschichte muß man im Original wiedergeben) folgende Geschichte: „Ein ehemaliges Mitglied des Gemeinderathes von Emmenthal (Kanton Schaffhausen) veranlaßte in Verbindung mit seiner Frau die 20jährige Tochter zu Anzündung des Hauses. Der Brandfall sollte dem Eigenthümer aus Geldverlegenheiten helfen. Die ausgesprochene Strafe betrug für den Vater 20 und für die Tochter 12 Jahre Kettenstrafe. Am schwersten trifft die Strafe die Tochter, die eben sich verpflichtet geglaubt haben mag, Vater und Mutter zu gehorchen; sie empfindet die Strafe auch wirklich hart und bricht von Zeit zu Zeit in ein thierisches Geschrei aus, wenn man von der Sache redet. Das Betrübendste aber an diesem Strafe

Marktpreise in Hamburg.

Mehl per 100 Pfd.	
Weizen per Scheffel	
Roggen do.	
Gerste do.	
Hafer do.	
Erbsen do.	
Kartoffeln do.	
Butter per Pfd.	
Heu per Tonne	
Wolle	
Schweinefleisch	

Marktpreise in Amerika.

Mehl pr. 100 lbs.	
Weizen pr. Buschel	
Hafer do.	
Gerste do.	
Roggen do.	
Erbsen do.	
Timothysamen do.	
Wolle	

all ist, daß die ganze Gemeinde mit vollkommener Sicherheit auf den Brand rechnete, und zwar Wochen und Monate vorher, so daß selbst der Gemeinderathsschreiber sein Protokoll „fischnete", als einst der betreffende Brandstifter zur Mühle fuhr, in der sichern Voraussetzung, daß es jetzt brennen werde. Verschiedenen Personen war auch das Anerbieten von 100 und 200 Francs gemacht worden, wenn sie das Haus anzünden. Trotz dem Allem machte aber Niemand bei der Behörde Anzeige. Nach geschehenem Unglück ordnete die Regierung ein Mitglied nach Emmenthal ab, mit dem Auftrage, der versammelten Gemeinde ernstlich vorzuhalten, in wie hohem Grade sowohl der Gemeinderath als die Bürger ihre Pflichten vernachlässigt und dadurch die Gemeinde und den Kanton in Schaden gebracht hätten. Auch wurde der Ortsgeistliche eingeladen, der Gemeinde ihr muthloses, gleichgültiges, vor Gott und den Menschen unverantwortliches Benehmen von der Kanzel herab zur Warnung für die Zukunft an's Herz zu legen."

Von der Krim.

— Verderbliches Versehen. Durch ein Versehen feuerten zwei englische Regimenter vor Sebastopol in der Nacht des 14. Mai auf einander, und fügten sich bedeutende Verluste zu. Ein Privatbrief meldet darüber Folgendes.

„Wir haben hier furchtbare Arbeit gehabt. Gestern Nacht feuerte das 18. Regiment aus Versehen auf das 86. und die Schützen. Die Russen machten nämlich einen Angriff auf die vorgeschobenen Batterien und wurden vom 68. Regiment und den Schützen zurückgetrieben; doch kehrten die Russen nach einer kurzen Weile mit Verstärkungen zurück, griffen abermals die Batterien an, und ein furchtbarer Kampf fand darauf statt. Die Reserven wurden zur Hülfe geschickt, — nämlich das 9., 18. und 44 Regiment — und als sie in den vordersten Laufgraben kamen, waren beide Theile vergestalt mit Koth bedeckt, daß sie die Russen nicht von den Engländern unterscheiden konnten; die Reserve eröffnete ihr Feuer, aber es war leider gegen das arme 68. Regiment gerichtet. Sie griff es darauf mit dem Bajonett an, und entdeckte erst den Irrthum, nachdem viele Leute des 68. Regiments gefallen waren. Doch bekamen die Russen nachher eine derbe Lektion.

„Die armen Bursche, welche vor dem Laufgraben verwundet werden, müssen den ganzen Tag über bis zum Einbruch der Nacht liegen bleiben, weil die Russen auf jeden unserer Leute feuern, der Verwundete hereinzubringen sucht. Viele der Verwundeten möchten sich erholen, wenn sie hereingebracht würden, aber sie bleiben liegen und bluten sich zu Tode. Die Russen machen bei Tag und Nacht Ausfälle, da wir seit der Ankunft des Generals Jones die Werke bis dicht an die Stadt vorschieben, so daß die Arbeit unsern armen Burschen sehr schwer wird, indem sie oft drei bis vier Nächte ohne Ruhe sind."

Eine Million Büschel Getreide waren es nach einer ungefähren Schätzung der englischen Zeitungen, die bei den unblutigen Heldenthaten der Alliirten im Asoff'schen Meere zerstört wurden! Eine Million Büschel! Genug um die Bevölkerung eines oder zweier souveräner deutscher Herzogthümer ein ganzes Jahr lang zu ernähren! Und das zu einer Zeit, wo ein Jahr der Theurung und der Hungersnoth noch nicht verschmerzt ist; zu einer Zeit, wo man in Mittel-Europa bange Besorgnisse vor einer abermaligen Mißerndte hegt.! Wahrlich, eine solche Heldenthat ist fast eher geeignet, die Scheußlichkeit des Krieges in ein grelleres Licht zu stellen, als die blutigsten Metzeleien auf dem Schlachtfelde. Während in Europa und in Amerika Tausenden von Familien noch die harte Brodrinde sparen, um den Hunger abzuwenden, wird dort im Asoff'schen Meere eine Getreidemasse vernichtet, die zahllosen Tausende bis zum Eintritt besserer Zeiten geholfen haben würden. — Und warum vernichtet? Weiß es der Himmel! Konnten die Alliirten mit ihren zahlreichen Transportschiffen das Getreide nicht ebensogut für ihren eigenen Bedarf fortführen? Vielleicht aber war dieses nicht möglich. Um so schlimmer dann.

Daß die großen Kronländer in England sich über die Siege im Asoff'schen Meere freuen, ist kein Wunder, denn die Vernichtung jener Getreidemassen muß natürlich die Preise steigern. In so fern werden wahrscheinlich sogar wir in Amerika die Wirkungen jener Heldenthat spüren, denn nach den Preisschwankungen auf dem englischen Getreidemarkt richten sich die auf dem amerikanischen. Ein theurer Sieg, den da „die Sache der Civilisation und der Freiheit" errungen hat!

N. Y. Abtzg.

Marktpreise.

Hamburg, 14. Juni 1855.

	Von		bis	
	Hort	Currency		
Mehl per 100 ℔s.	$5	0	0	0
Weizen per Buschel	1	6	0	0
Roggen do.	0	6	0	0
Gerste do.	0	6	0	0
Hafer do.	0	4	0	0
Erbsen do.	0	6	0	0
Kartoffeln do.	0	3	0	0
Butter per ℔.	0	1	0	0
Eier per Dtzd.	0	10	0	0
Heu per Tonne	12	0	13	0
Wolle	0	1	8	0

Marktpreise in Galt.

Mehl pr. 100 lbs.	$5	50
Weizen pr. Buschel	2	6
Hafer do.		50
Gerste do.		80
Roggen do.		87½
Erbsen do.		75
Timothysamen do.	2	50
Wolle	20 bis 25 Cts.	
Schweinefleisch	$5½ bis $6½	

Bekanntmachungen.

Oeffentlicher Auktions-Verkauf.

Am 8. August wird auf dem Wohnsitz des Unterzeichneten in Neu-Hamburg Folgendes in öffentlicher Auktion verkauft:

3 neue Wägen, 1 leichter Wagen mit Federn, eine sehr schöne Stute, 1 eiserner Pflug, 1 Buggie, 2 einspännige und 1 zweispänniger Schlitten, ein Set complettes Schmiede-Werkzeug, 2 Sets Wagnerwerkzeuge, eine Anzahl guter Schlittenläufe, ebenso Fußgestelle und Sitze für Schlitten, Klammern, Dampfkessel, 1 Schleifstein, 1 Schubkarren, eine Quantität gute getrocknete Bretter, eine Quantität getrocknete Speichen, sowie die ganze Hauseinrichtung, nämlich 8 Bettstellen, 1 Bureau, 2 kleine Tische, 2 Fichtenholz-Tische, 2 Tische von Kirschenholz, 1 Küchenschrank, 2 Wanduhren, eine Anzahl Stühle, 1 Schaukelstuhl, 1 Kochofen mit Geschirr und Röhren, ein Parlor-Ofen mit Röhren, 1 Schrank, eine Blumenkiste, 2 Fleischtöpfe, 3 Waschzuber, 80 Blumentöpfe mit Blumen, und eine Anzahl anderer Artikel, zu zahlreich, um hier anzuführen.

Bedingungen: — Alle Summen von £1 und darunter baar; auf Summen über diesen Betrag wird bis zum 10. Januar 1856 Credit gegeben, gegen gute Versicherung.

Grundeigenthum-Verkauf.

Am nämlichen Tage wird die wohlbekannte Schmiede-Werkstätte, aus Backsteinen gebaut und 30 bei 40 Fuß umfassend, das sehr schöne und bequeme Wohnhaus, das der Unterzeichnete jetzt bewohnt und welches 30 bis 36 Fuß umfaßt, sowie ein halber Acker Land, auf welchem beide Gebäude stehen, verkauft. Dieses Eigenthum liegt im Geschäftstheile des aufblühenden Städtchens Neu Hamburg, und in der Nähe der Grand Trunk Eisenbahn Station. Es kann zu jedem beliebigen Geschäfte verwendet werden.

☞ Titel unbestreitbar.

Die Bedingungen des Grundeigenthums werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Der Verkauf beginnt präcis 9 Uhr Vormittags.

Hugh Robertson, Eigenthümer.
Geo. Morley, Auktionär.
Neu Hamburg, 28. Juni, 1855.

Spezial-Notiz.

Der Verkauf von Hrn. Granges Stadt- und Parklots in Berlin, welcher auf den 22. Juni angezeigt war, ist verschoben, um der Direktion der Galt und Berlin Eisenbahn Gelegenheit zu geben, sollte sie Grund zum Depot ankaufen wollen, ehe der Verkauf stattgefunden hat.

Sobald das Depot bestimmt ist, wird der Verkauf angezeigt.

James Webster, Agent.
Guelph, den 23. Juni, 1855.

LIST OF LETTERS,

REMAINING in the Preston P. O., up to the 1st June, 1855.

Ashton	Klein George
Butler Patrick	Krueger Ludwig
Betzler Johannes	Martin Isaac 2.
Bowman Joseph C.	Mueller Friedrich
Berges Veresande	Murphy
Crysbie E.	Maqurette Joseph
Coblinsky Catharines 3.	Nanery Mathias
Deiters Heinrich	Nargby Wm.
Davids Peter	Paudner August
Eakin Thomas	Reinhardt Martin
Ellies William	Rosenberger Lucinday
Freeman Henry	Schwass Henry
Fuchs Xaver	Sager Carl
Fisher Georg	Schweizer Damian
Fritz Jacob	Steen John
Fisher Caspar	Saif H. H.
Omelig Henry 2.	Soehl John
Grymaes Hupert	Stauser Kiss
Gaines F. & C. H.	Scott Peter
Halberstädt	Stange Johan
Huffman Edward	Shupe Ephraim
Henzel Peter	Vance John
Hagg Daniel	Vick Christian
Hachn Adolph	Wait Phebe
Hunt F. 2	Weit George
Hanlan Thomas	Weaver Amos
Johnson J. P.	Witmer David S.
Kampf Wilhelm	Whisber
Koster Johann	Wenz Jacob
Krueger Johann	Wisley Joseph

Jacob Hespeler, P. M.

Neuer

Uhren- und Juwelen-Laden

von

August Stahlberg.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er in dem Hause des Herrn Rotherme in Neu-Hamburg einen neuen

Uhren- und Juwelen-Laden

eröffnet hat. Sein Lager, welches in allen Arten von Uhren, Juwelerie- und Fancy-Waaren auf das Reichhaltigste und Beste ausgestattet ist, besteht aus:

Goldene und silberne Taschen-Uhren,
in jeder beliebigen Auswahl,
Armbänder, Finger- und Ohrringe,
Gold Pencils,
Vorsteckнadeln, Tafel-Uhren ꝛc.

Auch reparirt derselbe alle Arten von Taschen- und Tafeluhren, sowie Geschmeide auf das Pünktlichste und in kürzester Zeit. Da er schon seit 18 Jahren in verschiedenen Ländern sein Geschäft betrieben hat, und über seine Geschicklichkeit die besten Zeugnisse vorlegen kann, so hegt er die Hoffnung, daß das Publikum ihn mit recht zahlreichen Aufträgen beehren wird.

☞ Er garantirt für seine Waaren und Arbeiten und wird Alle, die ihn mit ihrer Gönnerschaft beehren, zur Zufriedenheit und unter den billigsten Bedingungen bedienen.

August Stahlberg.
Neu Hamburg, den 14. Juni 1855. 23—

Dresch-Maschinen!! Dresch-Maschinen!!

Nach dem 15. Juni können in der

Baden-Eisengiesserei

zu jeder Zeit

Dreschmaschinen

gekauft werden.

Der Verkäufer enthält sich allen Lobes derselben und benachrichtigt blos Solche, die Maschinen zu kaufen wünschen, daß er dieselben an jeder Bedingung garantirt, in dem er den Käufern alle Mühe zu ersparen verspricht, die durch die Unvollkommenheit einer solchen Maschine verursacht werden könnte.

Abraham H. Bühler.
Baden-Eisengießerei, den 13. Juni 1855. 23—

Neuigkeiten für das Publikum!

Der Unterzeichnete hat soeben erhalten: Einen großen und gut ausgelesenen Vorrath von

Schottischem und schwedischem Eisen,
runden und geschnittenen Nägeln, Hufnägeln von 9—12,
Farben, Oelen, Firniß, Terpentinöl, Glaswaaren,
Stapel- und Fancy-Ellenwaaren,
Groceries ꝛc.,

welche er zu den niedrigsten Preisen verkauft.

☞ Der Unterzeichnete hat sich nie einer Vereinigung zur Herabdrückung der Landesprodukte angeschlossen, und wird sich auch nie einer solchen anschließen — er wird im Gegentheil den höchsten Preis für Landesprodukte bezahlen.

Er benachrichtigt gleichfalls alle Jene, welche fürchten, er werde seinen Store aufgeben, daß er sein Geschäft so lange behalten wird, als er Kunden findet, welche billige Waaren kaufen wollen.

Wm. H. Allen.

Neu-Hamburg, 24. Mai 1855.

Hotel de l'Europe

von

David Klein,

Deutsches Gasthaus der Dampfschifflandung gegenüber, nahe dem Eisenbahn-Depot und der Stage-Office in

Toronto.

Dieses Haus ist neu eingerichtet und bietet Reisenden alle Bequemlichkeiten.

Board 1 Dollar per Tag.

Busch Hotel

von

John P. Becker,

(Früher James Hilborn, an der Straße von Berlin nach Doon Mills.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er das obige Gasthaus übernommen hat. Für gute Kost und treffliches Getränke nebst prompter Bedienung ist bestens gesorgt, auch ist für das Unterkommen von Vieh und Pferden die beste Sorge getragen.

John P. Becker.
Waterloo, 21. Juni 1855. 24—

Geschäfts-Anzeige,

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden, sowie dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er auf dem Platze seines Vaters das Schuhmacher-Geschäft wieder wie früher betreibt, und hofft, sich durch reelle und billige Bedienung eine zahlreiche Kundschaft zu erwerben.

☞ Alle Landesprodukte werden an zahlungsstatt angenommen.

Carl Bechlor.
South Ost Hope, 21. Juni 1855. 24—

Große Lotterie

in

Shakespeare!!

Lauter Preise! Keine Nieten!

Thomas Towers und John Helmer besitzen in dem Städtchen Shakespeare mehr

Bauplätze,

als sie zu behalten wünschen, und wollen deshalb einen Theil derselben durch eine

Lotterie

verwerthen. — Diese Lots liegen in dem angebautesten Theile des Städtchens, jedes Lot enthält einen Viertel Acker, und grenzen an das Eigenthum des verstorbenen Hugh Thompson. Der Plan darüber kann in Green's Hotel in Shakespeare eingesehen werden. Da Shakespeare jetzt schon ein bedeutender Handelsplatz geworden ist, und ohnedies durch die Grand Trunk Eisenbahn noch sehr gehoben wird, so ist vorauszusehen, daß es in Kürze eine sehr bevölkerte Stadt werden muß.

☞ Ein guter Titel des obigen Landes wird den Gewinnenden gegeben.

Kein Gewinn kleiner als 25 Cents.

Die Anzahl der Tickets sind **drei Tausend,**

jedes zu einem Dollar.

Personen, welche etwas gewinnen wollen, werden gut daran thun, wenn sie so bald als möglich Tickets kaufen.

Die Ziehung findet am 20. Juli statt.

Verwalter:

Richard Bell, Kontraktor in Shakespeare, **And. Helmer** in South East Hope, **Major Brown,** Kaufmann in Shakespeare, **John Fitzgerald** in Shakespeare, **John Maxwell,** Kaufmann in Stratford.

Wm. Coffey, Schatzmeister.
Henry Hatch, Secretär.
Shakespeare, den 21. Juni 1855. 24—

Land-Verkäufe.

In Paisley Block,
nahe Guelph,

In Brampton,
Dienstag, den 3. Juli 1855.

Eine Anzahl von Stadt-Lots, Eigenthum von John Galt, Esq., an beiden Seiten der Grand Trunk Eisenbahn gelegen.

Verkaufszeit: 2 Uhr des Nachmittags am Platze.

Im Township Guelph,
Freitag, den 6. Juli 1855.

Eine Anzahl Acker-Lots, Eigenthum von George S. Tiffany, Esq. Dieselben liegen höchst romantisch an den Ufern des Eramosa-Armes des Rivers Speed und zwar an der Stelle, die unter dem Namen „die Rocks" bekannt ist, deren Klippen hier plötzlich vom River aus sich zu der Höhe von 30—50 Fuß erheben, und oben ein feines Tafelland bilden, das zu gewöhnlichen Versammlungsort der Picnic-Gesellschaften von Guelph und der Umgegend ist. Ein Theil dieses Landes, das von der Puslinch-Line begränzt wird, und zwar das Stück hinter den Rocks, verdient insbesondere Aufmerksamkeit des Landmannes, da er sich vorzüglich zu Ackerbau eignet.

Daselbst befindet sich eine große Menge herrlicher Cedern.

Der Verkauf findet des Mittags an Ort und Stelle statt.

Shakespeare, Perth County,
gegen 7 Meilen von **Stratford** und 6 Meilen von **Hamburg,**
Mittwoch, den 11. Juli 1855.

Diese neugebaute Stadt ist eine Station der Grand Trunk Eisenbahn, an der auch die zum Verkauf bestimmten Haus- und Acker-Lots liegen. Die Gravel-Road von Woodstock und Stratford geht an der Ost- und Nordseite zu der Stadt vorbei, und hat Letztere ohne Zweifel die günstigste Lage zu einer blühenden Landstadt in diesem Theile der Provinz.

Der Verkauf findet am Platze am 10 Uhr des Morgens statt.

Bedingungen:

Die Bedingungen unter denen das Ganze des obigen gänzlich freien Eigenthums zu bezahlen ist, sind: Ein Fünftel entweder baar am Tage des Verkaufs, oder in guten Noten, zahlbar nach 30 Tagen, mit Interessen. Ein guter Besitztitel (Deed) wird gegeben, und für das Uebrige, das in vier gleichen jährlichen Terminen mit Interessen vom Tage des Verkaufs an zu zahlen ist, wird eine Hypothek (Mortgage) auf das Grundstück genommen.

James Webster,
Agent.
Thorp's Buildings,
Market Square, Guelph, 8. Juni 1855. 23—4

Stiefel und Schuhe.

HAMILTON, King Street West.

Stiefel und Schuhe
im
Groß- und Kleinverkauf.
A. GORDON,

Stattet seinen Freunden den ergebensten Dank ab für die bisherige liberale Unterstützung, und ergreift diese Gelegenheit um bekannt zu machen, daß sein

Frühjahrs-Vorrath,

bestehend aus allen Arten Herren- Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefel gut und modern verfertigt.

Da der Unterzeichnete bedeutende Verbesserungen gemacht hat in seinem Arbeitslokal, kann er jetzt Kaufleuten und Anderen im Großen so wohlfeil verkaufen wie irgend ein anderes Haus. Kommt und seht ehe ihr anderswo kauft!!

A. Gordon.
Hamilton, April 27. 1855.

Bauern und Andere — seht hierher!!

Thomson u. Roß in **Neu-Hamburg** benachrichtigen die Einwohner der Umgegend, daß, obgleich die Preise für das Karten der Wolle in St. Jakobs, Lancaster und Bloomingdale bedeutend erhöht sind, sie doch die nämlichen Preise wie letztes Jahr beibehalten, nämlich: wenn nicht gölt, 6 Cts., und wenn zu zu Hause gölt, 4 Cts. per Pfund; das Spinnen der Wolle kostet 16 Cts., und wenn wir sie haspeln 18 Cts.

Kredit wird gegeben wie gewöhnlich, und alle Landesprodukte werden an Zahlungsstatt angenommen.

Thomson u. Roß.

George W. Eby

fertigt alle Arten von Urkunden an, als: Kaufbriefe, Hypotheken über bewegliches und unbewegliches Eigenthum, Kontrakten, Verschreibungen u. s. w., in englischer wie in deutscher Sprache.

Zugleich macht er das Publikum darauf aufmerksam, daß er eine Agentur für Ankauf und Verkauf für Ländereien eröffnet hat.

Seine Office befindet sich in der Druckerei des Hamburger Beobachters.

Neu-Hamburg, den 7. Juni 1855. 22—

Zu verkaufen,

eine wohleingerichtete Bauerei, enthaltend 100 Acker Land in der Nähe von Neu-Hamburg unter vortheilhaften Bedingungen. Um Näheres wende man sich an

George W. Eby, Agent.
Neu-Hamburg im April 1855.

Cholera Tropfen!

Diese in Deutschland jetzt so

berühmten Tropfen

sind ein sicheres Mittel gegen **Cholera,** wenn rechtzeitig beim ersten Anfall angewandt.

Jede Familie sollte ein Fläschchen derselben besitzen und unter 20 Fällen würde kaum einer in Cholera ausarten wenn der Patient sich sogleich ins Bett begeben und von diesen Tropfen einnehmen würde.

Sie werden bereitet und verkauft das

Fläschchen für 2 Schilling

in der

Deutschen Apotheke,
Waterloo-Street—Neu Hamburg.
C. R. Klingebeil & Co.
Hamburg, den 7. Juni 1855. 22—

Clerk verlangt!

Für einen Laden auf dem Lande wird ein Clerk gesucht, welcher mit dem kaufmännischen Geschäfte vollkommen vertraut ist und die Buchführung versteht. — Einer, der deutsch und englisch spricht, wird vorgezogen. Darauf Reflectirende wollen sich wenden an

W. Hunter.
Neu-Hamburg, 7. Juni 1855. 22—4

Zu verlehnen.

Ein gut eingerichteter Store, im Städtchen Baden, Wilmot, Mittelstraße, zu verlehnen. Besitz kann sogleich gegeben werden. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer **Heinrich Liersch.**
Wilmot Centre, 23. Mai, 1855.

Verlangt werden;

Zwei Schneidergesellen die in ihrem Geschäfte in jeder Hinsicht tüchtig sind; nebst einem Knaben, um das Geschäft zu erlernen. Dieselben können sofort eintreten bei

Daniel Schmidt.
Neu-Hamburg, den 7. Juni 1855. 22—3

Wilmot.

Schul-Notiz.

Nachricht wird hierdurch gegeben, daß alle Diejenigen, welche mit dem Township-Rath in Betreff von Schulangelegenheiten zu thun haben, dieselben am dritten Samstage des Monats Juli vorbringen zu wollen.

Auf Befehl des Rathes:

Michael Meyers,
Township-Schreiber.
Wilmot, den 2. Juni 1855. 23—5

Wilmot.

Nachricht wird hierdurch gegeben, daß der Unterzeichnete bis zum dritten Sonnabende des Monats Juli Anerbietungen für ein zweimaliges Anstreichen der Township-Halle von Wilmot, mit Bleiweiß und rohem Oel, wie für ein zweimaliges Anstreichen der Fensterläden und der innern Seite der Halle mit ihrer gegenwärtigen Farbe, entgegennimmt.

Auf Befehl des Rathes:

Michael Meyers.
Township-Schreiber.
Wilmot, den 2. Juni 1855. 23—5

Divisions-Courten von

Waterloo County.

Die Sitzungen finden statt wie folgt, in

Berlin	10. Juli,
Preston	11. "
Ayr	12. "
Galt	13. "
Wilmot	17. "
Wellesley	18. "
Conestoga	19. "

Wm. Miller, Richter.

Bahn frei für das

Landwirths-Depot

in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten haben soeben einen mit großer Vorsicht ausgewählten Vorrath von

Frühjahr- und Sommer-Waaren,

erhalten, bestehend in:

Ellenwaaren, Groceries, Eisenwaaren, Töpferwaaren, Farben, Oelen, Färbestoffen, Patent-Medizinen, Stühlen, Bettstellen, u. s. w.,

kurz Alles was von Bauern und Handwerkern in diesem Landestheile gebraucht wird.

Sie verkaufen ihre Waaren billiger als irgend Jemand, was andere auch behaupten mögen. Sie haben ebenfalls eine

Schneider- und Schuster-Werkstätte

hinter ihrem Laden errichtet, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, Jedermann einfach oder modern zu kleiden.

Sie unterlassen nicht, dem geehrten Publikum für die ihnen bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung zu danken, und versichern zugleich, daß sie ihre Kunden auch in Zukunft billig und reell bedienen werden.

Gebt Euer Geld nicht aus, ehe ihr unsere Waaren geprüft habt!

☞ Der höchste Marktpreis wird für alle Arten Landesprodukte bezahlt.

Jakob Wagner u. Comp.
Neu-Hamburg, 11. Mai, 1855.

Der 7. Mai ist vorüber,

und Thomson und Roß haben ihr umfangreiches Sortiment von

Frühjahrs- und Sommer-Waaren

zum Verkauf ausgelegt. Ihre Waaren bestehen aus Allem, was neu und modern ist. Da sie selbige auf dem besten Markt und zu den billigsten Bedingungen kauften, so sind sie im Stande, zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Wir behaupten nicht, daß wir billiger als „irgend Jemand" verkaufen, aber wir halten an den Grundsatz, mit dem wir angefangen,

Großer Verkauf und kleiner Profit.

Ihr Sortiment von Eisenwaaren umfaßt Alles, was der Markt von Europa und den Ver. Staaten zu liefern im Stande ist, und all Dieses wird zu den möglichst niedrigsten Preisen verkauft.

Unser Groceries- und Eisenwaaren-Departement wird man so vollständig wie gewöhnlich finden, und es ist die Absicht der Unterzeichneten, mehr und mehr ihr Lager zu komplettiren, so daß sie im Stande sind, ihre Ellenwaaren, Groceries, Eisenwaaren, Töpferwaaren, Glaswaaren, Medizin, Weine, Brandies und andere Liquöre im Großen und Kleinen zu verkaufen.

Thomson & Roß.

Neu-Hamburg, 11. Mai, 1855.

Neue Sommer-Waaren!!

William Hespeler

in

Baden, Townschip Wilmot

erlaubt sich seinen Kunden und das Publikum im Allgemeinen anzuzeigen daß er sein nen sorgfältig auserlesenen Vorrath von

Frühlings- und Sommerwaaren

erhalten hat. Dieselben bestehen aus

Manufaktur- und Ellenwaaren

Alle Sorten Stoffen für Herren- und Damenkleidern, als Sommer-Tweeds, für Hosen, Röcke und Westen, ferner die beste Auswahl von französisch und englischen Katune die in Beziehung auf Güte und Preise noch nie in hiesigem Landestheile zum Verkauf geboten waren.

Sommer-Shawls, Musliende Laines, Orleans, Cobourgs, Merinos, Seidenstoffe, seidene Hals- und Taschentücher, ächte deutsche Ginghams, Bonnets u. Parasols.

Fertig gemachte Kleider von allen Gattungen und Größen. Hüten und Kappen welche alle zu erstaunenswürdig billigen Preisen verkauft werden. An

Eisen-, Spezerei-, Glas- und Geschirrwaaren

habe ich auf Hand: Kaffe, Thee, Hut- und Muscovada Zucker, Allspice, Zimmet, Allaun, Indigo, Vitriol, Krapp, Reis, Schnupf- Kau- und Rauchtabak, — Gläser, Flaschen, feines Geschirr u. s. w.

Gute Weine und Liquöre!

Kleiner Profit und schnellen Verkauf.

Alle Waaren werden an Jedermann zu Baargeldpreisen verkauft und der höchste Marktpreis wird bezahlt für alle Produkte.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

William Hespeler.

Baden, 17. May, 1855.

Gute Nachrichten für Bauern!

Ankunft von Sommer-Waaren,

im

alten Kaufladen

in

Philippsburg

bei

Christoph Dæring

Der Unterzeichnete war selbst in New-York, und hat so billigi Einkäufe gemacht, daß er im Stande ist billige als ein Anderer in Wilmot zu verkaufen. Der Zweck ist

Großer Absatz und kleiner Gewinn.

Manufaktur und Ellenwaaren aller Art.

Großes Lager von Eisenwaaren, Eisen, Nägeln ꝛc. ꝛc.

Unübertreffliche Qualitäten von Thee, Kaffee, Chokolade, Tabak, Gewürzen u. s. w.

Die größte Auswahl in Porzellan, Steingut, Glaswaaren, u. s. w. und von allen Qualitäten.

Apotheker-waaren und Färbestoffe aller Art.

Oele, Farben und Varnisch in großer Verschiedenheit.

Oefen, Blechwaaren, Ofenröhren, Eisenblech ꝛc.

Stiefel und Schuhe aller Art

und zu solchen Preisen die den Käufern zusagen werden.

Alle Arten von Leder und Geräthe für Schuhmacher beständig an Hand.

Se eben empfangen und zu verkaufen

im Großen und Kleinen:

Eine große Auswahl von Patent Medizin, 25 Prozent niedriger, als der New-Yorker Preis.

Baar Geld! Baar Geld!! Baar Geld!!!

Ich bezahle baar Geld für irgend eine Quantität Häute, Schaffelle und Pelze.

Christoph Döring.

Philippsburg, 17. May, 1855.

P. P. P.

Schnell, angenehm und sicher wirkende Medicinen gegen Schmerzen aller Art, besonders gegen hartnäckige chronische Leiden, gegen hitzige und entzündliche Krankheiten, wie gegen die Geschlechtskrankheiten der Männer und Frauen.

Lasset die Krüppel, die Matten und Schwachen, die mit Nervenleiden Behafteten und Altersschwachen sich freuen! R's R. R. heilt sie auf die leichteste, gefahrloseste und wirksamste Weise; denn es verschafft ihnen nicht blos Linderung der Schmerzen, sondern giebt ihnen auch Gesundheit und Wohlbehagen wieder.

No. 1.

Radway's Ready Reliefschmerzen.

(Pain.)

Keine Person, die an Zufällen, körperlichen Verletzungen, Krankheiten, oder den Folgen übler Behandlung gelitten, hat Radway's Ready Relief angewandt, ohne in weniger denn 15 Minuten selbst von den furchtbarsten Schmerzen befreit worden zu sein.

Ein einziger äußerlicher oder innerer Gebrauch (im letztern Falle sind nur wenige Tropfen erforderlich) befreit den Leidenden fast augenblicklich von den heftigsten Schmerzen, erquickt den Matten, stärkt den Schwachen und tritt jeglichem Uebel mit Kraft und Energie entgegen.

Radway's Ready Relief ist jetzt länger denn sechs Jahre in Gebrauch. Es kurirt den hartnäckigsten Rheumatismus, Lähmungen, Rückenschmerzen, Gicht, Nervenleiden, Geschwulst, Brandwunden, Grind ꝛc. in erstaunenswerth kurzer Zeit. Personen, die durch die größten Leiden ans Krankenlager gefesselt sind und denen weder der geschickteste Arzt, noch die bestr Medicin zu helfen im Stande ist, verschafft es schon nach ein- oder zweimaligem Gebrauche Linderung und Wohlbehagen. Dabei kommt es nicht darauf an, welches die Ursache der Krankheit ist. Radway's Ready Relief befreit den Kranken nicht nur sicher und in der kürzesten Zeit von seiner qualvollen Pein, es verschafft ihm nicht nur Erleichterung, sondern macht ihn auch wirklich wieder gesund und wohl.

Gliederschmerz. (Rheumatism.)

Radway's Ready Relief, wie es die Kunst der tüchtigsten Aerzte in Fredonia, Licking Co., Ohio, besiegt hat.

Fredonia, Licking Co., Ohio.

Gegen fünf Jahre lag ich dergestalt an Rücken- und Kreuzschmerzen, daß ich fast beständig das Bett hüten mußte. Die besten Aerzte behandelten mich, allein ohne jeglichen Erfolg. Schon hatte ich alle Hoffnung auf meine Wiedergenesung aufgegeben, als mich ein einmaliger äußerlicher Gebrauch Ihres Ready Relief in den Stand setzte, wieder aufzustehen. Ich bin jetzt ein kerngesunder Mann.

T. B. Pease, P. M.

Beschwerden in den Eingeweiden.

(Bowel Complaints.)

Schlaffheit, Durchfall, Cholera Morbus, Beschwerden beim Stuhlgang, werden durch Radway's Ready Relief in 15—20 Minuten gehoben, ohne daß Verhärtung, Entzündung oder Schwäche dem Gebrauche desselben folgt.

Andere Schmerzen. (Aches. Pains.)

Bei Kopfschmerzen, gleichviel ob dieselben nervös sind oder in Begleitung von andern Krankheiten auftreten, bei Rückgrat-, Kreuz-, Nieren-, Leber- und Lungenleiden, bei Geschwulst der Glieder, bei Leibweh, Herzbrennen, überhaupt bei Schmerzen jeder Art bewirkt Radway's Ready Relief schon nach wenig Augenblicken die sichersten Zeichen der wiedererlebenden Gesundheit und verwandelt so die Leiden der Krankheit in Wohlbehagen und Fröhlichkeit. Es beseitigt jede Schwäche oder Mattigkeit, und giebt dem Verfahrten die Kraft und Elasticität einer festen und rüstigen Gesundheit wieder.

R. R. Relief wird bei jedem Druggisten in Flaschen zu 25, 50 Cents oder $1 verkauft.

Radway & Co.
261 Fulton Street, New-York.

☞ Zu haben bei: T. Seiler & Sohn, New-Hamburg; M. P. Empey, Hawksville; Hubert Gilles, St. Clemens; A. H. Cook, Branford; George McPherson, London; Lymon, Bros. & Co., Toronto.

Vorzügliche amerikanische, eklektische Praxis.

James A. Whiting, M. D.,

erlaubt sich, das Publikum zu benachrichtigen, daß er zur Ausübung seiner Praxis in Berlin sich niedergelassen hat, wo er von Denjenigen um Rath befragt werden kann, welche mit Krankheiten behaftet sind, seien dieses heftige, sich schnell entscheidende oder langwierige, andauernde Krankheiten.

Doktor Whiting

hat der Behandlung der Krankheiten durch pflanzenartige Heilmittel seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und behauptet, ohne sich haltige Widerlegung zu fürchten, daß dies System weit sicherer und kräftiger ist als das alte, mit Quecksilber und Lanzette.

Behandlung der Krankheiten nach der deutschen verbesserten Methode.

Denjenigen, welche mit der Methode unbekannt sind, wird bemerkt, daß er den Urin untersucht, um die Krankheit zu erklären; der erste am Morgen wird vorgezogen, und muß er das Alter des Kranken wissen.

Für kranke Augen, alte Wunden, Krebsschäden, Hautausschläge u. s. w. wird die Kur garantirt oder keine Bezahlung verlangt.

Office, zwischen Hoffmann's u. Sparrow Store, Ringstreet, Berlin.

James A. Whiting.

Liesebornn,

Townlinie, zwischen Wilmot u. Nord-Osthope.

Liesemer und Diebel

erlauben sich ihren Kunden und dem Publikum überhaupt anzuzeigen daß sie soeben einen großen Vorrath von

Ellenwaaren, Groceries, Töpferwaaren,
Eisenwaaren, Patent Medizinen,
Färbestoffen, ꝛc.,

erhalten haben, welche sie zu sehr billigen Preisen verkaufen, da sie glauben, kleiner Profit und schneller Verkauf sei der beste Geschäftsgang.

Seht ihren Vorrath, ehe ihr in Hamburg oder sonstwo Euer Geld ausgebt.

Sie benachrichtigen ferner das Publikum, daß ihr Gasthaus für Reisende und Gäste aufs beste eingerichtet ist.

Liquöre, als Brandies, Weine, und Whisky, ꝛc.

wird im Großen und Kleinen verkauft.

Liesebornn, Mai, 1855.

Wolle! Wolle!!

Verarbeitet durch Wasser und Dampf.

Der Unterzeichnete benützt diese Gelegenheit, um seine Freunde und Kunden zu benachrichtigen, daß er große Verbesserungen in seiner Wollenfabrik getroffen hat, und jetzt im Stande ist, alle Aufträge zum Spinnen der Wolle, zum Weben auf Dampf- oder Hand-Webstühlen, und zum Färben oder Verarbeiten zu Tuch aufs Prompteste und Beste auszuführen.

Preis für Karten, 4 Cents per Pfund, wenn baar, und 5 Cents, wenn nach dem 1. September bezahlt; Spinnen 16 Cents per Pfund; Walken und Pressen 10 Cents per Yard; Walken u. Scheeren 16 Cents per Yard; Walken, Färben und Scheeren 31¼ Cent per Yard.

Er bringt ebenfalls zur Nachricht, daß die früheren Schwierigkeiten beim Wassermangel, noch ehe man niedrigen Wasserstand haben wird, beseitigt sein werden, da er in kurzer Zeit eine Dampfmaschine aufstellt.

☞ Tweed, Satinet, Teppiche, getäfelte und gestreifte Stoffe auf Bestellung angefertigt in jeder beliebigen Art.

T. G. S. Nevills.

Hamburg, 10. Mai 1855.

Etwas Neues in Hamburg!

Ein Stall zum Pferdevermiethen.

Die Unterzeichneten benutzen diese Gelegenheit, um den Bewohnern von Hamburg und der Nachbarschaft die Anzeige zu machen, daß sie in oben genanntem Städtchen einen Pferde-Leihstall errichtet haben, und stets eine Anzahl guter

Pferde und Fuhrwerke

zum Vermiethen bereit halten; ihre Preise sind mäßig und die prompteste Bedienung wird zugesichert. Nur achtsame und nüchterne Kutscher werden gehalten.

Da wir bei Errichtung dieses Geschäftes in Hamburg keine Kosten gescheut haben, so hoffen wir, daß uns auch eine liberale Unterstützung des Publikums zu Theil werden wird; von unserer Seite wird nichts versäumt werden, um alle die uns mit ihrem Zuspruch beehren, zufrieden zu stellen.

Peter & Thomas Cochran.

Hamburg, 23. März, 1855.

Neue Frühlings-Waaren.

Seibert & Eby
in
Bridgeport.

sagen dem Publikum ihren ergebensten Dank für das ihnen bisher geschenkte Wohlwollen und gedenken, sich dasselbe durch aufmerksame und billige Behandlung ihrer Kunden ferner zu erhalten. Sie erlauben sich anzuzeigen, daß sie ihr Waarenlager durch neue, besonders für den Frühling und Sommer ausgewählte Waaren sehr bereichert haben, bestehend in einer großen Auswahl von

Ellenwaaren, Spezereiwaaren Töpfer eschirr, Eisenwaaren, Patentmedizinen, Farben, Oel, ꝛc.

☞ Sie verkaufen stets so billig, als in irgend einem andern Laden geschieht, und bitten ihre Kunden, bei ihnen vorzusprechen, ehe sie anderswo ihr Geld ausgeben.

Alle Sorten Landesprodukte werden in Tausch angenommen.

Bridgeport, April 1855. No. 15.

Bauerei zu verkaufen!!

Eine Bauerei, Lot 16, 8. Concession, im Township North Osthope, bestehend aus 100 Acker — wovon 76 geklärt sind — mit guten Häusern und Scheuern darauf wird zum Verkauf angeboten. Durch das Land fließen 2 Bäche, ebenso einige nieversiegende Quellen. Ein schöner Obstgarten ist auf derselben angelegt. In der unmittelbaren Nachbarschaft der Farm befinden sich Mühlen und Stores. Dieselbe ist nur einige Meilen von Neu-Hamburg und ebenso von Shakespeare (Bells Corners) entfernt.

Wegen Näherem adressire man frankirte Briefe an die Rathburg Postoffice.

James Dallas.

North Easthope, 12. April 1855r No. 14—

Great-Western Hotel,

(früher im Besitze von G. Gaukel.)
von
JAMES POTTER,
Berlin.

Der Unterzeichnete macht hierdurch dem reisenden Publikum bekannt, daß er das genannte Hotel gekauft und vollständig neu eingerichtet hat. Bar und Keller sind mit einer Auswahl der feinsten Getränke, und die Tafel stets mit Allem versehen, was die Jahreszeit mit sich bringt. Er wird weder Mühe noch Kosten sparen, das Great Western Hotel zu einem Gasthaus ersten Ranges zu machen.

James Potter.

Berlin, April 1855. No. 15.

Nichts geht über Dampfkraft!

M. Wagenast & Co.,

(in dem Backsteintheil von Hoffmann's Dampf-Fabrik, Berlin),

ergreifen diese Gelegenheit, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie fortwährend an Hand haben oder auf Bestellung anfertigen:

Fenster-Rahmen, Fenster-Läden, Thüren und Fenster-Gestelle,

welche sie zu jeder beliebigen Größe anfertigen.

Nur das Beste Material wird verwendet und gute Arbeit geliefert.

Da wir uns in bedeutende Kosten setzten durch Anschaffung unserer Maschinerien, — durch welche wir in den Stand gesetzt sind die obigen Artikel nicht nur besser, sondern auch billiger zu liefern — so hoffen wir auf liberale Unterstützung von Seiten des Publikums.

Personen, welche im Großen kaufen, wird ein guter Diskount bewilligt.

Fichtenbretter, von 1—1½ Zoll, werden in Tausch angenommen zu den höchsten Preisen.

M. Wegenast & Co.

Berlin, 4. Mai, 1855.

Deutsche Apotheke!

Waterloo Straße, Neu-Hamburg.

Drittes Haus von der Brücke, [bekannt als Abr. Nevills Brick Cottage.]

Die Unterzeichneten machen ihren Freunden und dem Publikum die ergebene Anzeige, daß sie am obigen Platze eine Apotheke errichtet haben und ein vollständiges Lager von allen in Deutschland gebräuchlichen Hausmitteln, als auch von allen in ihr Fach einschlagenden Artikeln halten.

Alle Medikamente sind von auserlesener Güte, da sie vor dem Ankauf einer genauen Prüfung unterworfen werden. Außerdem sind stets vorräthig:

Alle Arten Farbestoffe, Parfümerien, Patent Medizinen, Arzneien für Pferde und Rindvieh, Blutegel, Bruchbänder, Waschschwämme, reine Weine u. Liquöre zu medizinischen Zwecken u. s. w.

Aerztliche Recepte werden mit Sorgfalt und nur von den besten Materialien bereitet.

C. Rudolph Klingebeil & Co.,
Deutsche Apotheker.

Neu-Hamburg, 11. Mai, 1855.

Victoria Haus.

Soeben von New York angekommen ein großes Sortiment von fertigen Kleidern. allen Arten von modernen Hüten, Damenhüten, Sonnenschirmen, Stiefeln und Schuhen,

T. Seyler u. Sohn.

Musikalien.

Meyer und Tretbar

halten ein großes Lager von

deutschen und amerikanischen Musikalien,

274, Mainr Street, Buffalo, N. Y.

Dr. Orton und Sohn,

früher in Guelph, jetzt in
New-Hope.

Wichtige Neuigkeit!

Ankunft von neuen Früjahr- u. Sommerwaaren

im
Neuen Kaufladen
von
H. & C. Döring in Schmittsville.

Die Unterzeichneten halten sich verpflichtet, ihren Freunden, wie dem Publikum, im Allgemeinen für die außerordentliche Unterstützung, welche ihnen seit Eröffnung ihres Geschäftes am hiesigen Platze zu Theil wurde, ihren verbindlichsten Dank abzustatten und benützen diese Gelegenheit zugleich die ergebene Anzeige zu machen, daß sie jetzt das Auspacken ihrer neuen Zufuhren von

Früjahr- und Sommerwaaren

beendigt haben und im Stande sind, ihren Kunden, wie dem Publikum überhaupt, eine reichhaltige und auf's Beste assortirte Auswahl von

Manufaktur- und Ellenwaaren, Spezereien, Eisenwaaren,
Porzellan und Steingut, Apothekerwaaren, Patent-Medizinen, Oelen, Farben, Glas u. s. w.

zum Verkauf anzubieten.

Da Einer von uns in New York war, und Einkäufe unter den vortheilhaftesten Bedingungen gemacht hat, so sind wir im Stande, unsern Kunden die niedrigsten Preise zu stellen, daß wir von keinem andern Geschäfte diesseits Hamilton übertroffen werden können. Die besondere Aufmerksamkeit des Publikums verdient unser reichhaltiges Lager von

Manufaktur- und Ellenwaaren,

welches mit der größten Sorgfalt ausgesucht wurde und Alles enthält, was der gegenwärtigen Jahreszeit und der Mode angemessen ist, namentliche lenken wir die Aufmerksamkeit des Publikums auf folgende Gegenstände:

☞ Schwarze und andere Tuche von doppelter Breite, extra fein; Satinets, Doeskins, Kasimir, Tweeds, kanadisches Tuch, Orleans, schwarz, braun und blau; Merino in allen Farben; Coburgs, Muselin de Laines und Kattune in den neuesten Mustern; Ginghams, Baumwollenzeug, Drell, Denims, Derries Shawls, Umschlagtücher, Seidenzeug für Damenkleider und Hüte, seidene Bänder; seidene, halbseidene und baumwollene Taschentücher, Handschuhe für Herren und Damen, Schirtings, Leinen, rothen, gelben, blauen und weißen Flanell, Kossuthhüte für Herren und Knaben, Strumpfwaaren aller Art, Strohhüten, Damerhüten, Sonnenschirmen, u. s. w.,

und viele andere Gegenstände, zu zahlreich, um hier anzuführen.

Ferner erlauben wir uns auf unsern großen Vorrath von

Fertigen Kleidern und Schuhmacherwaaren

aufmerksam zu machen.

☞ Das Spezerei-Departement ist äußerst vollständig und alle Artikel von der besten Qualität, namentlich kann unser Thee und Kaffee nicht übertroffen werden, alle übrigen Artikel, als Zucker, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Zimmet, Tabak u. s. w. sind frisch und die Preise der Art, daß wir mit jedem andern Geschäft konkurriren können.

Eisenwaaren: Nägel, Schlösser, Schrauben, Schreinergeschirr, Hobel, Hobeleisen, Bohrer, Meißel, Raspeln und Feilen, Messer und Gabeln u. s. w.

Alle Arten von Patent-Medizinen und Kräutern.

Unser Motto ist: **Schneller Umsatz und kleiner Profit!**

☞ Wir laden unsere Freunde und das Publikum hiermit ergebenst ein, unser Waarenlager in Augenschein zu nehmen, indem wir überzeugt sind, daß sowohl unsere Waaren als auch unsere Preise einem Jeden zusagen werden.

H. u. C. Döring.

☞ Alle Arten Landesprodukte werden im Austausch für Waaren zum höchsten Marktpreis angenommen und als baar Geld betrachtet.

☞ Für Häute, Pelze, Hafer, Kleesaamen, Timothee und Schweinefleisch wird der höchste Marktpreis in baarem Gelde bezahlt.

H. & C. Döring.

Schmittsville, Wellesley, 17. Mai, 1855.

Neu-Hamburg-Eisengießerei und Klempner-Werkstätte.

Die Unterzeichneten benützen diese Gelegenheit, ihre zahlreichen Freunde und Kunden zu benachrichtigen, daß ihre

Eisengiesserei und Klempnerwerkstätte

vollkommen eingerichtet sind zur Fabrizirung aller in ihr Fach einschlagenden Artikel, als: Dreschmaschinen, Koch-, Bor- und Parlor-Oefen, ordinäre und gehärtete Wagen-Büchsen, Pflüge ꝛc. Ferner: Alle Arten von Blechwaaren fortwährend an Hand oder auf Bestellung angefertigt, und im Großen oder Kleinen so billig verkauft als irgend Jemand in diesem County.

Sie haben ebenfalls ein gutes Sortiment von Eisenwaaren, um alle ihre Kunden zu befriedigen.

Alle Arten Landesprodukte werden in Austausch angenommen.

Dem Publikum dankend für die uns bisher bewiesene Gunst, versichern wir, daß wir nur das beste Material zu unseren Waaren nehmen und nur die besten Arbeiter engagiren.

Merner & Nopper.

Neu-Hamburg, 27. April 1855.

Zur Nachricht.

Sterling Bills verkauft und Wechsel ausgestellt für jede beliebige Summe auf

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Amsterdam, Aschaffenburg, Wien, Stockholm, Christiania, LONDON, DUBLIN, EDINBURGH, und andere Plätze.

☞ Emigranten-Passschier-Scheine ausgestellt von allen Seehäfen in Europa nach QUEBEC und von QUEBEC nach dem Inlande und dem Westen von Kanada für erste Klasse Segel-Schiffe und Dampfboote von

Jakob Hespeler,

Agent des Hannoverschen und Sardinischen Consulats.

Preston, März, 1855. No12

Frühjahr, 1855!

Land Handel!!

M'Keand, Brother & Co.

haben einen großen Vorrath importirt bestehend in:

Britischen und ausländischen Ellenwaaren,

welche mit einem vollständigen Sortiment von ihrem eigenen Fabrikat von

Herren- und Damen-Strohhüten, Kleidern ꝛc.,

zum Verkauf angeboten werden zu

sehr niedrigen Preisen und liberalen Bedingungen.

Commercial Buildings, King St. West, HAMILTON.

30. März, 1855. No13

Michael Meyer,

Agent der Western Farmers Mutua und Stock Versicherungs Gesellschaft in Hamilton.

Derselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr für oben genannte Versicherungs Gesellschaft. Anmeldungen können bei ihm selbst oder in der Druckerei des Beobachters gemacht werden.

Wilmot, den 27. Januar 1854.

Victoria Haus.

Eine Quantität ächter deutscher Rauchtabak zu sehr billigen Preisen bei

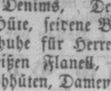
T. Seyler u. Sohn.

George Marley,

lizenzirter Auktionär.

Ich erlaube mir den Bewohnern von Wilmot und den angrenzenden Townschips meine Dienste als Auktionär bei vorkommenden Fällen anzubieten. — Anmeldungen können in meiner Wohnung, der Wilmoter Townhalle gegenüber, oder in der Druckerei des Beobachters gemacht werden, und können auf prompte Beachtung rechnen.

Georg Morley.

Deutsches Gast-  haus

von
CHRIST. REICHART,
[Nachfolger von Conrad Gonder]
in Waterloo Village.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die ergebenste Anzeige, daß er am heutigen Tage die obige Wirthschaft übernommen hat und er sich bestreben wird, seine Gäste und Reisende auf das Beste zu bedienen. Seine Getränke sind alle von der besten Qualität und was Küche und Beherbergung anbetrifft, so glaubt er, hierin von Niemand übertroffen zu werden.

Wer ein Glas ächten französischen rothen oder weißen Wein liebt, dem kann ich auf das Beste aufwarten.

Indem ich mich bei dieser Gelegenheit meinen deutschen Landsleuten und dem Publikum im Allgemeinen bestens empfehle, versichere ich Jedermann der zuvorkommendsten und freundlichsten Bedienung.

Christian Reichert.

Waterloo Village, 18. August, 1854. 32

Waterloo Haus.

Der Unterzeichnete hat soeben erhalten und zum Verkaufe ausgelegt einen großen u. sorgfältig auserlesenen Vorrath von

Manufactur und Ellenwaaren

bestehend aus aller Art

Wollen-, Baumwollen-, und Seidenstoffen, Spezereien, Eisen-, Glas- und Geschirrwaaren,

welcher er allwohlfeil für baar Geld verkauft.

Für alle Landesprodukte wird der höchste Preis gezahlt.

William Fischer.

Waterloo Village, 23. März, 1855.

August Fuchs

treibt Handel mit

Taschenuhren, Stubenuhren, Fancy Waaren, Goldwaaren, ꝛc.

Seine Waaren sind von vorzüglichster Güte und direkt von New-York importirt. Auch empfiehlt sich derselbe zur Reparatur von Taschen und Standuhren, welche er in kürzester Frist und zu den billigsten Preisen reparirt.

Berlin, 2. März 1855.

Thomson & Ross
vom
„Mammuth-Haus"

eröffnen am 7. Mai d. J. das

größte, billigste und beste

Sortiment von Waaren,

welches je in Hamburg zum Verkauf angeboten wurde.

Indem wir dem geehrten Publikum unseren Dank abstatten für das uns bisher bewiesene Wohlwollen, verfehlen wir nicht uns auch für die Zukunft zu empfehlen. Bis zum 15. April haben wir unsere

Kart-Mühle, Spinnerei und Webstühle

mit neuen Moschinerien versehen, kompletirt, wodurch wir in Stand gesetzt sein werden alle Aufträge im

Karten, Spinnen und Fabriziren von Tuch,

für die Bauern und das Publikum im Allgemeinen auf das Beste und Billigste auszuführen.

Wir verarbeiten jede Quantität Wolle zu Rollen, spinnen sie zu Garn oder verarbeiten sie zu Tuch.

Jede Quantität Wolle nehmen wir in Austausch für Tuch oder Waaren zu dem höchsten Marktpreis an.

Man vergesse nicht, daß wir neben dem Mammuth-Haus auch noch eine

Cart-, Spinn-, und Walkmühle

besitzen.

Mahlen, Schroten und Distillien

wird in allen Zweigen ausgeführt

☞ Alle Arten Landesprodukte werden in Austausch für Waaren angenommen.

Thomson und Roß.

Hamburg, 27. April, 1855.

Große Niederlage!!

im

„Germania Haus"

in Berlin.

So eben habe ich erhalten die größte und beste Auswahl von

Frühlings- u. Sommerwaaren,

bestehend in

Shawls, von jeder Sorte und Größe, Barges, Musselins, Merinos, Plaids, Cobourgs, deLaines, ꝛc. Broadcloths, Doeskins, Satinetts, seidenen Westenstoffen, u. s. w.,

und überhaupt in jedem Artikel, welcher in die Drygoodsline einschlägt; Ferner auch eine Fertigen Kleidern für Herren und Knaben, Hüten und Kinderhütchen,

Ebenso halte ich stets vorräthig eine große Auswahl von Kaffee, Zucker, Thee, Taback, Reis,

so wie von

Eisenwaaren, Porzellan- und Töpferwaaren, u. s. w.

Die verschiedenen Sorten von

Pale- und Dark-Brändy, Port-, Madeira-, Malaga-Weine, Gin, Rum, französischen ächten Cognac, Peppermint, Glasgow-Ale, London Porter,

halte ich von der besten Sorte und guter Whisky, wird bei mir sowohl im Großen als auch im Kleinen verkauft.

Vortrefflicher Käse stets vorräthig!

Die Damen aber möchte ich vorzüglich aufmerksam machen auf die schöne Auswahl von

Damenhüten und Sonnenschirmen,

Moracco und Prunelle Schuhen.

Weißfische, Häringe und andere Fischsorten gepöckelt und trocken!

Indem ich dem Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen ergebenst danke, darf ich hoffen, daß durch Vergrößerung meines Waaren Lagers und größere Mannigfaltigkeit meiner Güter, dasselbe uns auch zu rechtfertigen im Stande sein, und Niemand meinen Store verlassen werde, ohne befriedigt zu sein.

Schneller Verkauf und kleiner Profit ist mein Grundsatz!

Landwirthschaftliche Produkte werden zum höchsten Marktpreise angenommen. Unter Zusicherung reeller Bedienung laret ergebenst ein

John Klein.

Berlin, 11. Mai, 1855.

1855—Wohlfeiles Waarenlager.—1855

in **BERLIN** bei

Jakob Hoffmann.

Für die mir bisher in einem so hohen Grade zu Theil gewordene Gunst des Publikums verfehle ich nicht demselben meinen innigsten Dank abzustatten, und da es mein Grundsatz ist, mit der Zeit fortzuschreiten, so habe ich keine Mühe gespart, um dem Publikum nicht allein das größte, sondern auch das best assortirte Lager von

Manufaktur- und Schnittwaaren

anzubieten, wobei ich bemerke, daß dasselbe mit der größten Sorgfalt ausgewählt und namentlich auf die gegenwärtige Mode Rücksicht genommen ist.

Eisenwaaren

sind in einer so großen Auswahl vorräthig, wie man sie in keinem andern Geschäfte in diesem Theile des Landes findet.

Spezereien

werden ich stets frisch und in der größten Mannichfaltigkeit vorräthig halten.

Porzellan und Steingut, Glaswaaren, Patent Medizinen, Oele, Farben u. s. w.

etc in großer Auswahl vorräthig.

Das Mobilien Departement

ist vollständiger als je zuvor, indem ich durch die Anschaffung einer neuen Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraft in den Stand gesetzt bin, irgend eine Quantität von Mobilien, als Stühle, Bettstellen, Tests, Bureaus, Sofas u. s. w. zu fabriziren.

Ich bin entschlossen, nicht allein meine Waaren im Kaufladen, sondern auch Mobilien billiger zu verkaufen, als irgend ein anderes Geschäft im County.

☞ Bevor Ihr Euer Geld anderwärts ausgebt, kommt und nehmt mein Lager in Augenschein.

☞ Produkte werden im Austausch für Waaren angenommen und der höchste Marktpreis dafür bezahlt

Jakob Hoffmann.

Berlin, 1. März 1855.

Neuestes vom Kriegsschauplatz!!

Soeben erhalten im

„Victoria Haus," Hamburg,

einen großen und ausgewählten Vorrath von

Frühjahrs- und Sommerwaaren.

Die Unterzeichneten haben einen großen Vorrath von Waaren, welche sie so billig — wenn nicht billiger — als jedes andere Geschäftshaus diesseits Hamilton verkaufen.

Ihr Vorrath von Ellenwaaren besteht aus den neuesten und modernsten Damenkleider-Stoffen, als:

Musselin de Laines, französche Barages, Challes, Alma Flot, Cobourgs, Orleans, französische Merinos, Seidenstoffe Damenhüte, Inkermann Kleiderstoffe, Bänder, gedruckte Stoffe u. s. w.

Ferner: Feine breite Tuche, Cassimire, Doeskins, seidene Westenstoffe, Satinets, fertiggemachte Kleider, Hemdenstoffe, Ticking, Sack Stoffe u. s. w.

Ein sehr großer und mit Vorsicht ausgewählter Vorrath von Groceries u. Liquören, als Thee, Caffee, Taback, Zucker, Gewürze, u. s. w., sowie von den besten Weinen, Brändies, Gin, Pfeffermünz, Toddy Whiskey, u. s. w.

Unter ihren Eisenwaaren findet man alle Artikel die von Handwerkern und Bauern gebraucht werden.

Ebenso ein großes und verschiedenes Sortiment von Patent-Medizinen, Farben, Oelen.

Hausgeräthe, als: Stühle und Bettstellen fortwährend an Hand.

☞ Der höchste Preis wird für alle Arten Landesprodukte bezahlt.

Indem wir dem Publikum für das bisher geschenkte Wohlwollen danken, hoffen wir auch in Zukunft durch billige Preise und reelle Bedienung Jedermanns Zutrauen zu erwerben.

Th. Seyler & Sohn.

Neu-Hamburg, April, 1855.